



DER WALDREITER



GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.

74. Jahrgang · Nr. 5 · Mai 2023

freiwilliger Botenlohn 10 Cent



≈ Lauenburg an der Elbe ≈

ENGEL&VÖLKERS

Das Thema Immobilie liegt uns am Herzen!

Ihre persönlichen Ansprechpartner
in jeder Marktlage

AHRENSBURG
+49 (0) 4102 - 70 99 640
ahrensburg@engelvoelkers.com
engelvoelkers.com/ahrensburg
Immobilienmakler



Allianz 

DIE ALLIANZ BESTAGER FINANZIERUNG:

Finanzielle Spielräume im Alter.

„Und Ihre Immobilie gehört
weiterhin Ihnen.“

Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung
Eilbergweg 4
22927 Großhansdorf
☎ 0 41 02.67 86 58
☎ 0 41 02.69 16 92
steffen.leist@allianz.de

WWW.ALLIANZ-LEIST.DE

Schmeckt Ihnen Heimat? Die Frage kommt etwas merkwürdig um die Ecke. Aber gibt es für Sie einen Geschmack von Heimat?

Der Sohn, die Schwiegertochter und die Enkelkinder kamen zu Ostern nach Großhansdorf. Sie flogen mit einer deutschen, auch international tätigen Fluggesellschaft. Die Fluggäste bekamen unterwegs einen rotbäckigen Apfel geschenkt. Nicht etwa ›unhygienisch‹ in die Hand, nein, unberührt vom Flugpersonal in einer Pappschachtel. Und in der offenen Schachtel steht das Wort HEIMAT – umrahmt in der Weltsprache Englisch: ›Tasting – ready to eat.‹ Nun ist im Englischen das Gemeinte nicht immer leicht zu erschließen, aber hier ist das Gemeinte, man solle den ›Geschmack von Heimat‹ verkosten. Im Marketing werden sie sich gedacht haben, dass so ein roter Apfel stellvertretend für das Gefühl derjenigen steht, die zu Ostern ›nach Hause‹ fliegen, in die Heimat, zu den Eltern, ja, was weiß ich, was sie sich gedacht haben. Der Apfel – selbst, wenn er nicht aus dem Alten Land war – ist ein symbolischer Apfel, er soll für ›Heimat‹ stehen.



Heimat ist wieder ›im Trend‹, sonst würden Julie Zeh (›Unter Leuten‹) und Dörte Hansen (›Altes Land‹) mit ihren Büchern nicht reüssieren. Aber wie Josef Bierbichler es in seinem Buch ›Mittelreich‹ schon vor zehn Jahren beschrieb – ja, Heimat ist präsent, aber Heimat geht auch ›verloren‹ oder ist weit weg. Wie eh und je kommen Menschen nach Deutschland, deren Heimat kaputtgemacht wurde, wie denjenigen vor mehr als 70 Jahren, deren ›Pommerland abgebrannt‹ war. Heimat ist ein Wort, in dem Schmerz und Freude wohnen.

Eine Türkin beschreibt das so: »Mein Name ist Meliha, ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen, aber seit 1984

lebe ich in der Türkei. Sehr oft habe ich mir selbst die Frage gestellt, was Heimat für mich bedeutet. Ich bin leider auch eine von denen, die ihre Kindheit in einem anderen Land verbracht haben und dann auswandern mussten. Ich erinnere mich, dass es mir anfangs nicht schwergefallen ist, als ich mit 13 Jahren Deutschland wegen der Entscheidung meiner Eltern verlassen musste. Ganz im Gegenteil war die Idee, ein neues Leben in der Türkei anfangen zu können, sehr aufregend. Und die Türkei war ja auch ein sehr schönes Land. (...) Erst viele Jahre später, als Erwachsene, habe ich gemerkt, wie sehr das Land, in dem ich aufgewachsen bin, meine Persönlichkeit geprägt hat, und wie sehr ich darunter litt, dieses Land, in dem meine Wiege stand, nicht einfach mal besuchen zu können.

Auch wenn ich selbst nicht sehr deutlich benennen kann, was es ist, wonach ich diese Sehnsucht habe, weiß ich aber doch, dass es ein Gefühl ist. (...) Vielleicht ist es die Geborgenheit, die Familie, das Gefühl der Liebe und Zuverlässigkeit und vieles mehr. Aber ich empfinde (...) zwei sehr widersprüchliche Gefühle. Auf der einen Seite eine Freude, wenn die Erinnerung kommt, und auf der anderen Seite der Schmerz.«

Elsa (17 Jahre) aus Burgos in Spanien schreibt: »Außerdem ist Heimat auch der Ort, mit dem man einige Erinnerungen an seine Kindheit, wichtige Stationen in seinem Leben usw. verbindet. Allerdings muss man erst mal wegfahren, um die Heimat zu verlassen und sie sehr zu schätzen. Wir erkennen nicht, was wir haben, bis wir es verlieren. (...) Das Problem und das Traurige ist, dass jeder Mensch irgendwann weggehen muss, um sich eine neue Heimat zu schaffen. Das müssen wir alle einmal erleben, wenn wir erwachsen werden.«

■ Peter Tischer

Goedeke

DIE GOLDSCHMIEDE

- Familientradition seit 1929 -



LIEBE
FÜR DETAIL UND HANDWERK

DI. - FR. 09:00 - 13:00UHR
& 15:00 - 18:30UHR
SA. 10:00 - 13:00UHR
MONTAG FREIER TAG

KAISER-WILHELM-ALLEE 2 · 22926 AHRENSBURG · 04102 - 59858
GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE@GMX.DE · GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE.DE

HARRING^[H]
IMMOBILIEN

über 30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen
Nutzen Sie unsere langjährige
Erfahrung für Ihren Erfolg!

- individuell angepasste Vermarktungskonzepte
- umfangreiche Markt- / Verkehrswertanalyse
- professionelle Kundenberatung
- fundierte, lokale Marktkennntnis
- innovative Immobilienvermarktung



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring

Harring Immobilien GmbH
Tel.: +49 4102 / 50600

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de



Leading
REAL ESTATE COMPANIES
OF THE WORLD

Tageswanderung

Am **Samstag, 20. Mai**, wandern wir 17,3 km von Sehmsdorf bei Bad Oldesloe nach



Reinfeld und nördlich über den Steenvelder Wanderweg sowie durch den Wald Kneeden wieder zurück. Wir treffen uns um **9:30 Uhr am U-Bahnhof Kiekut** und fah-

ren mit unseren Pkw zum Startpunkt nach Sehmsdorf (25 km, 20 Min.). Wir rechnen mit gutem Wetter und ernähren uns aus dem Rucksack – Zeit für'n Mittagskaffee in Reinfeld sollte aber drin sein. Bei Schietwetter können wir auch einkehren. ■

Richard Krumm, Telefon 697336 oder 0170-7592239



Halbtagswanderung

Am **Samstag, 6. Mai**, machen wir eine kleine Wanderung von Aumühle nach Friedrichsruh und zurück. In Friedrichsruh besuchen wir den **»Garten der Schmetterlinge«**. Der Eintritt beträgt 10,00 € pro Person (ab 10 Personen). Treffpunkt um **13:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut**. Wir fahren mit unseren Autos zum Startpunkt in Aumühle. Eine Kaffeeeinkehr ist natürlich auch geplant. Wanderstrecke diesmal nur 4 km. ■

Bettina Lassen-Reißmann, Telefon 692076 oder 0176-45 62 73 48

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wortwiederholungen, die zu Lasten inhaltlicher Informationen gehen, meint die gewählte Formulierung bei allen personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Publikation alle Geschlechter.

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 48
Termin-Übersicht	S. 48
Notdienste	S. 49
Gratulationen	S. 7
Editorial	S. 3

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen	S. 5-9
Wer möchte mit nach Helgoland?	S. 7
Sportabzeichen	S. 9
Stadtradeln 2023	S. 9
Schlesw.-Holst. Uni-Gesellschaft	S. 11

■ Berichte:

Tagesfahrt nach Helgoland	S. 12
Anradeln mit Handschuhen + Schal	S. 15
Tageswanderung rund um Volksdorf	S. 16
Jetzt flattern sie wieder	S. 17
Leserbrief	S. 18
Gewinnerin der Ostereier-Suche	S. 18
Solarpark Mierlstedde doch möglich	S. 19
Kleine Geschenke am Wahlstand	S. 20
Hausmeister gesucht	S. 22
Crucifixus: Besondere Passionsmusik	S. 23
Antje Baurichter ist neue 1. Vorsitzende der VHS	S. 24
Jugend trainiert für Olympia	S. 25
Aquarelle von Gretchen Manz in der Raiba	S. 26
TCG blickt zuversichtlich in die Zukunft	S. 27
Feuerwehr: Einsätze im März	S. 28

■ Natur:

Misteldrossel	S. 29
Nachtigall oder Sprosser?	S. 30
Sumpfdotterblume	S. 31
Faulbaumbläuling	S. 32
Mein Erlebnis mit den Steinböcken	S. 32

■ Artikel:

Kriegsende erlebt am Wassenkamp	S. 34
SH-Knicks sind jetzt Kulturerbe	S. 36
Im Redder	S. 37
Nahberschap-Hülpl, wat is dat?	S. 44
Rundgesang	S. 44
Geschichten von früher	S. 44
Mutschmann als Experte	S. 45

■ Gedichte:

Ein guter Nebenjob; Haiku; Auf dem See	S. 47
-----------------------------------------------------	-------

Gemeinschaftspraxis
für Zahnheilkunde und
Kinderzahnarztpraxis



Dr. Kusche
Dr. Mückenheim
& Kollegen

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort in Vollzeit

- ✓ **eine/n Zahnmedizinische/n Fachangestellte/n als Stuhlassistenz.**
Sie unterstützen uns in allen Behandlungsbereichen der Zahnheilkunde.
- ✓ **eine/n Zahnmedizinische/n Fachangestellte/n für Kieferorthopädische Behandlungen und Stuhlassistenz.**
- ✓ **eine/n Prophylaxehelfer/in für IP 1-4, Versiegelungen, Kinder-PZR stundenweise, ca. 20 Stunden.**

Wir legen Wert auf eine sorgfältige, patientenorientierte Arbeitsweise und bieten eine attraktive Vergütung, Fortbildungsmöglichkeiten sowie ein modernes Arbeitsumfeld in einem sehr netten Team. Haben Sie Lust, unser Team zu verstärken? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, gern auch per E-Mail (zahnarzt-stormarn@email.de).

DENTAL ÄSTHETIK

Ahrensfelder Weg 3 · 22927 Großhansdorf (U1-Haltestelle Schmalenbeck)
Tel.: 04102 6919466 · www.zahnarzt-neuheiten.de · zahnarzt-stormarn@email.de



Carola Janisch-Wolf
Dipl. Betriebswirtin
Geschäftsführerin CWI

Mobil 0170-585 74 34
info@carola-wolf-immobilien.de

VERKAUF
oder **KAUF**
Ihrer
Immobilie?

**Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Grundstücke, Wohnungen, Kapitalanlagen,
Gewerbeimmobilien**

Wir vermitteln passende Nachfolger für
Ihr Zuhause: Sensibel, individuell und seriös.



Carola Wolf Immobilien GmbH

kompetent - fair - zuverlässig

Radwandergruppe Heiße Reifen

Unsere nächste Radtour führt uns zur ›Rapsfelderblüte im östlichen Teil Stormarns‹ – warmes Wetter ist bestellt.



Wir starten am **Sonntag, 21. Mai, um 10 Uhr am Kiekut-Bahnhof**. Die Radstrecke führt auf der alten Glinder Bahntrasse über Stemwarde, Hahnkaten, Rausdorf, Kudde-

wörde, Dahmker, Basthorst, Mühlenrade, Linau, Schönberg, Sprenge zurück nach Großhansdorf; Abweichungen möglich, Streckenlänge ca. 55-60 km. Verpflichtung wie immer aus den Radtaschen, anschl. Kaffeetrinken nach Absprache.

Die ursprünglich geplante Radtour nach **Fehmarn** zur Rapsblüte kann leider **nicht** stattfinden. Durch den Neubau der Gleise bei der Bundesbahn (Fehmarn-Belt-Tunnel) gibt es nur Bus-Ersatzverkehr ab Lübeck ohne Mitnahme von E-Bikes.

Die nächste **Mittwochstour** wird am **24. Mai** stattfinden. Treffpunkt 14 Uhr U-Kiekut, gemütliche 30 km mit möglicher Einkehr. ■

Elke Meyer, Telefon 04102-65980 oder 0170-28 644 00



Wer möchte mit nach Helgoland?

Wir planen am **Sonntag, 25. Juni**, eine Tagesfahrt mit dem Katamaran Halunder Jet nach Helgoland. Treffpunkt am **U-Bahnhof Schmalenbeck um 7 Uhr morgens**, die U-Bahn fährt um 7:06 Uhr, Abfahrt Landungsbrücken Punkt 9 Uhr, Ankunft Helgoland ca. 12:45 Uhr, Abfahrt von dort um 16:30 Uhr. Um 20:30 Uhr werden wir zurück an den Hamburger Landungsbrücken sein, Weiterfahrt nach Schmalenbeck per U-Bahn.



Die Hummerbuden

Heike Hunold (siehe Bericht auf Seite 12) wird uns ›ihre‹ Hochseinsel Helgoland zeigen. Dort können wir Fischbrötchen essen, am Anlegerstrand spazieren gehen, eine Wanderung zur ›Langen Anna‹ unternehmen, ins Inselmuseum gehen oder mit der ›Inselbahn‹ die Insel erkunden ... wir werden uns gewiss nicht langweilen. Die Gruppenfahrt mit dem Katamaran kostet pro Person 81 €. ■

Anmeldung bitte spätestens bis 30. Mai bei Elke Meyer, Telefon 04102-65980 oder 0170-28 644 00

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

*zum 90. Geburtstag am 5. Mai: Herrn Dieter Masch
zum 90. Geburtstag am 16. Mai: Herrn Dr. Dieter Ollesky
zum 90. Geburtstag am 31. Mai: Frau Renate Zemlin
zum 85. Geburtstag am 25. Mai: Frau Karola Jung
zum 75. Geburtstag am 19. Mai: Frau Vera Weiß*

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANDSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



FOR
**NEW
LIVING**
BY FRANK KARKOW

Magnolia

SO LÄSST ES SICH LEBEN!

Hochwertig ausgestattete, barrierearme Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen mit großen Balkons oder Terrassen im Herzen von Großhansdorf, bieten Ihnen jede Menge Platz zur individuellen Entfaltung



FOR NEW LIVING
04102 / 45 83 63
fornewliving.de



Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20:

■ Sa. 6. Mai, 18 Uhr:

339. Schmalenbecker Abendmusik

Blockflötensolo

Tilman Clasen, Blockflöte

Eintritt: 10,- €



Sportabzeichen

Die Sportabzeichen-Saison 2023 beginnt dieses Jahr am **Dienstag, 2. Mai, von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz am Kortenkamp und geht bis Ende September**. Das reguläre Training ist den Sommer über immer am Dienstagabend, mit Ausnahme der Sommerferien. Wie jedes Jahr freuen wir uns auf eine rege Teilnahme sportlich interessierter Mitbürger! Bei jedem Training starten wir mit einem attraktiven Aufwärmprogramm.

Der erste Sondertermin ist dieses Jahr für **Samstag, 13. Mai 2023**, vorgesehen. An diesem Nachmittag treffen wir uns um 15 Uhr zum **(Nordic) Walking** auf dem Parkplatz am Waldreiterweg. Die Strecke führt durch den Wald ›Rauhe Berge‹ und zum Manhagener Teich, es sind 7,5 km zurückzulegen.

Das Sportabzeichen kann jeder absolvieren, die Teilnahme ist kostenlos und auch möglich, wenn man keinem Sportverein angehört. Schauen Sie gern allein, mit Ihrem/r Partner/in oder mit Ihren Kindern, Enkelkindern, Freunden etc. beim Training vorbei! Wir beraten Sie individuell, welche Disziplinen Sie absolvieren können. Alle Infos unter www.sportabzeichen-grosshansdorf.jimdofree.com

■ Jörn Svenson

Plattdüütsch Runn

Das nächste Treffen ist am letzten Mittwoch des Monats, also am **31. Mai um 15:30 Uhr im DRK Haus** in Großhansdorf am Papenwisch.

Es spielt keine Rolle, ob Sie nur wenig oder gar kein Platt sprechen – aber verstehen, ob Sie ein ›anderes‹ Platt sprechen oder nur zuhören wollen, weil Ihnen der Klang der Sprache gefällt: Wir freuen uns über jeden, der hilft, diese wunderschöne Sprache zu erhalten. Jeder, der sich für die niederdeutsche Sprache interessiert, ist herzlich willkommen!

Ran annen Speck, wi seht us!

Ingeburg Büll-Meynerts,

Telefon 04531-84540 oder 0173-9969171

Stadtradeln 2023 – Bald geht es los!

Zum diesjährigen Stadtradeln haben sich im Kreis Stormarn insgesamt 18 Gemeinden angemeldet. Dies ist neuer Rekord, und unsere Waldgemeinde Großhansdorf wird bereits zum fünften Mal teilnehmen!

In der Zeit vom **29. Mai bis 18. Juni** können wieder fleißig Radfahrkilometer gesammelt werden. Wir freuen uns auf rege Beteiligung und sind schon gespannt auf die zahlreich angebotenen Veranstaltungen in dem 3-Wochen-Aktionszeitraum.

Schon jetzt gilt mein besonderer Dank unseren regionalen und lokalen Partnern für die tatkräftige Unterstützung bei Organisation und Durchführung des Stadtradeln 2023. Zum einen der RAD.SH (kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs in Schleswig-Holstein) für die Übernahme der Anmeldegebühren beim Klimabündnis. Zum anderen der Klinik Manhagen für ihre Spende, die uns den Druck von Flyern & Plakaten ermöglicht. Außerdem gilt mein persönlicher Dank dem Heimatverein Großhansdorf-Schma-

Davon hört man ja nur Gutes.

Stimmt! Schließlich sind wir seit 50 Jahren ein verlässlicher Partner für Senioren, die ihr Leben selbstbestimmt und komfortabel gestalten möchten. In unseren Häusern erwarten Sie individuelle Apartments gepaart mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot. Auch in der pflegerischen Betreuung stehen wir für Qualität und Kompetenz.

Sind Sie neugierig geworden? Martina Brooks informiert Sie gern ausführlich im Rosenhof Großhansdorf 1 unter **Telefon 04102/69 86 69**. Im Rosenhof Großhansdorf 2 ist Beatrix Scholz unter **Telefon 04102/69 90 69** für Sie da.



Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstraße 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

 facebook.com/www.rosenhof.de

Möbelhaus Deubelius

- **Sessel + Betten mit Aufstehhilfe**
- **Senioreneinrichtungen nach Maß**
- **Seniorengerechte Umzüge**
- **Objekteinrichtungen**



Beratung
 auch
 bei Ihnen
 zu Hause

Hoheluftchaussee 19
Hamburg · Tel. 420 27 12

Sie finden im Möbelhaus Deubelius eine große Auswahl an Matratzen und Lattenrosten sowie elektrisch verstellbare Betten und Sessel, die in der Höhe verstellt werden können, sodass ein einfacheres Aufstehen ermöglicht wird. Viele Polstermöbel können in den Maßen und Größen angepasst werden.

Auch finden Sie bei uns Schlafsofas, Tische, Stühle, Kleinmöbel, Schränke, Kommoden, Auslegeware, etc.

Wir vermitteln bei Teppichverlegung, Gardinen, Dekorationen. Auf Wunsch ist auch ein Hausbesuch möglich, ebenso führen unsere Tischler seniorengerechten Umzugsservice durch. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

lenbeck für die ehrenamtliche Organisation mehrerer Radwandertouren während des Aktionszeitraumes. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

In Kürze beginnt also das Stadtradeln 2023 im Kreis Stormarn. Zum Mitmachen gern gleich auf www.stadtradeln.de/grosshansdorf zur Teilnahme registrieren bzw. das Nutzerkonto aus dem Vorjahr reaktivieren. Auf der Homepage finden sich weitere Details zu den Veranstaltungen sowie wertvolle Hinweise. Zur Beantwortung Ihrer Fragen nehmen Sie gern direkten Kontakt mit mir auf.

Ich wünsche viel Spaß beim Mitradeln und allzeit unfallfreie Fahrt!

■ *Torsten Köber*

Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Do. 11. Mai, 19:30 Uhr, Rosenhof 1

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang J. Duschl:

»Was die Welt zusammenhält ...
oder auch nicht«

Sprechen wir heute von Kosmologie, von der Entstehung und Entwicklung des Weltalls im Großen, so fallen sofort die Schlagworte »Dunkle Materie« und »Dunkle Energie«. Aber auch kleinere Strukturen, z.B. einzelne Galaxien wie unsere Milchstraße, scheinen mehr Masse zu enthalten als wir direkt sehen können. Im Vortrag werden die Beobachtungen vorgestellt, die diese – auf den ersten Blick doch eher suspekten dunklen Komponenten des Weltalls – notwendig zu machen scheinen. Dann wird sich mit dem aktuellen Stand der Suche danach auseinandergesetzt und schließlich die Plausibilität des ganzen Ansatzes dunkler Komponenten hinterfragt.

Eintritt für alle Veranstaltungen 7,-€, ermäßigt 5,- €, Studenten, Schüler und Mitglieder kostenfrei

■ *Volker Rennert*

STADTRADELN

29. Mai – 18. Juni

Jetzt registrieren und mitradeln:
stadtradeln.de/grosshansdorf

Kleintier Praxis

Notdienst

**Tierärztin
Sonja Köhnke**

**Sieker Landstr. 118
(U-Bahnhof Schmalenbeck)
22927 Großhansdorf**

Tel.: 04102-666 431

Termine
nach telefonischer
Vereinbarung

60+
Tipp

Gruppenreisen mit Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



Wir beraten Sie gern!

KULTUR

13.05. Frühlingskonzert Polizeichor Hamburg	PK1 67,-
15.07. Schlossfestspiele Schwerin Musical „Little Miss Sunshine“	PK1 83,-
August SHMF Generalprobe in Rendsburg	folgt
22.08. SHMF Londoner Chornacht Ratzeburger Dom	PK1 77,-
24.08. SHMF Anne-Sophie Mutter	PK3 108,-
22.11. André Rieu in Hamburg	PK1 168,-

TAGESFAHRTEN

24.05. Spargelessen an der Eider	94,-
14.06. Büsum – selbst erleben	52,-
17.06. Kieler Woche mit der „Freya“	128,-
29.06. NOK-Nostalgiefahrt mit der „Freya“	142,-
04.07. Ginseng und Iserhatsche	89,-
19.07. Herzogliche Dampfwäscherei und Seerundfahrt	92,-
26.07. Boltenhagen & „Carolinchen“	83,-
09.08. Das Nolde-Haus mit Muße erleben	90,-

FLUG- UND BUSREISEN

04.05.-07.05. Göteborg mit Opernaufführung La Boheme	729,-
07.05.-10.05. Helgoland mit 3 Übernachtungen	ab 360,-
09.05.-12.05. Potsdam – Havelland	595,-
30.05.-06.06. Masuren	999,-
11.06.-14.06. Helgoland mit 3 Übernachtungen	ab 360,-
26.06.-29.06. Romantische Straße	485,-
23.07.-27.07. Bregenzer Festspiele	1100,-
27.07.-30.07. Weserbergland	545,-
04.08.-07.08. Müritz	545,-
17.08.-20.08. Halberstadt und Quedlinburg	595,-

Wir vermitteln seit 1987...

ReiseLust

UNION Reiseteam

Telefon 04102 - 899 723

montags bis donnerstags: 9:30-12:00 Uhr

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Tagesfahrt nach Helgoland

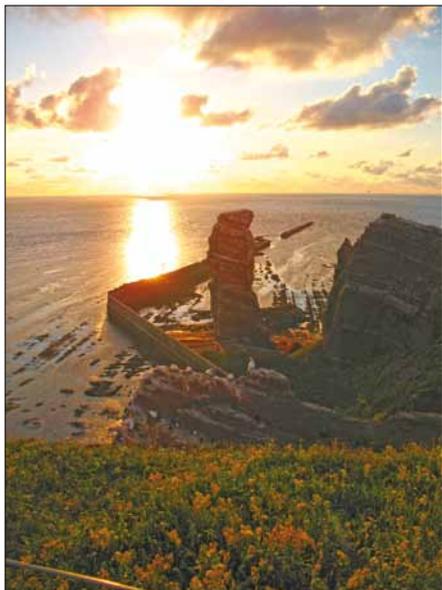
Milchig scheint die Morgensonne durch den Dunst an den Landungsbrücken. Es riecht nach Schiffsdiesel und nach Ebbe, und ich freue mich schon sehr auf die frische Seeluft, die ich bald genießen werde. Hier an Brücke 3 liegt der Katamaran ›Halunder Jet‹, der mich zu meinem Ziel bringen wird: Helgoland!

Seit über 50 Jahren ist die Insel mein liebstes Reiseziel. Für andere mag sie ein ›Häufchen Eiland‹ oder gar der ›Fuselfelsen‹ sein, doch für mich war sie immer die beste aller Erinnerungen: Freiheit, Freundlichkeit – und keine Gefahr, von einem Auto angefahren zu werden. Doch bevor ich jetzt schon ins Schwärmen komme, gehe ich erst einmal an Bord.

Ich sitze bequem, und während sich der Katamaran in Bewegung setzt, bestelle ich mir erst einmal ein ›Offiziersfrühstück‹: Lachsbrötchen mit einem Becher heißer Schokolade – oder Kaffee, oder Tee, ganz wie man mag. An der Steuerbordseite ziehen Altona, Wedel und Blankenese vorbei. Das Tempo hier auf der Elbe ist noch recht gemächlich, dabei kann es mir eigentlich gar nicht schnell genug gehen. Durchsagen weisen auf Sehenswürdigkeiten hin, aber ich kenne das alles ja schon so gut...

Wie mag es sein, wenn jemand all dies zum ersten Mal erlebt? Wird es eine Art von Butterfahrt, eine Mini-Kreuzfahrt oder gar ein Abenteuer? Vielleicht sogar alles zusammen? Der Seewetterbericht hat eine Wellenhöhe von weniger als einem Meter erwähnt, das finde ich schon etwas langweilig. Aber ich weiß auch, dass der Halunder Jet kein Risiko eingeht und bei schwerer See natürlich nicht fährt. Und so bin ich froh und guten Mutes, denn ich möchte auch nicht, dass meine Mitreisenden die Seekrankheit trifft.

Am späten Vormittag erreichen wir Cuxhaven, wo noch viele weitere Passagiere zusteigen. Von hier aus ist es nur noch



eine gute Stunde bis Helgoland. Ich gehe aufs Oberdeck und genieße die frische Seeluft. Schon hat sich die Farbe des Wassers geändert, vom trüben Grau-Braun der Elbe zu einem bräunlichen Grün. Bald passieren wir die Grenze, da das Braun vollständig einem klaren Flaschengrün weicht. Dann sind wir wirklich auf See!

Der Himmel ist nun vollständig bedeckt, doch am nordwestlichen Horizont kann man einen wolkenfreien, blauen Fleck erkennen. Dort liegt die Insel, wir nehmen Fahrt auf und steuern direkt darauf zu! Und wenig später kommt Helgoland in Sicht – erst schemenhaft, wie eine Fata Morgana, doch dann werden die Umrisse klarer. Die Silhouette des Felsens zeichnet sich gegen den Horizont ab,

und dann, an Steuerbord, der weiße Strand der Badeinsel ›Düne‹. Der prächtige, rot-weiße Leuchtturm grüßt uns mit ›Hallo!‹ – auf Helgoland sagt man eben nicht ›moin‹.

In strahlendem Sonnenschein gehe ich von Bord und augenblicklich umfängt mich der Duft der Insel wie eine Kuscheldecke: Das Salz der Brandung, der Geruch von Tang und Teer, der Duft von wilden Rosen, Klippenkohl und anderen Blüten. Dieses Gemisch ist einzigartig. Man sollte es auf Flaschen ziehen und als ›Eau de Helgoland‹ vermarkten! Und dann ist da auch noch der Inselklang. Der Wind wispert in den Sträuchern und Bäumen, Möwenschreie, das Klappern der Leinen an Fahnenmasten, die ferne Brandung – und natürlich das Geräusch, das Autos machen, wenn sie nicht da sind...

Ich wandere gemächlich vom Anleger in den Ort, sauge den Inselduft ein und muss jetzt schon daran denken, dass die Zeit begrenzt ist. Schon in dreieinhalb Stunden wird es zurückgehen, das ist für mich immer der unangenehme Teil der Tagesfahrt. Vorbei geht es an den bunten Hummerbuden, an vielerlei Geschäften für zollfreie Güter, aber ich lasse es mir nicht nehmen, am kleinen Anlegerstrand durch den wei-



◀ ßen Sand zu spazieren und nach interessanten Strandfunden Ausschau zu halten. Im vorigen Jahr habe ich hier ein hübsches Stück roten Feuersteins gefunden, den es nur hier auf Helgoland gibt.

Am Lung Wai, der Haupteinkaufsstraße auf dem Unterland, gönne ich mir ein Matjesbrötchen, das ich erfolgreich gegen eine gierige Möwe verteidige, und begebe mich auf die Treppe zum Oberland. Für einen Marsch zur Langen Anna, der bekannten Felsnadel am Nordende der Insel, wird meine Zeit heute nicht reichen. Ich begnüge mich mit einem wunderschönen Blick über die Düne, einem kurzen Besuch bei den Kleingärten, die liebevoll gehegt und gepflegt, im milden, maritimen Klima sogar Feigen hervorbringen, und einem raschen Einkauf von Tee und Sanddornlikör in meinem Lieblingsladen.

Und dann geht es leider schon wieder zurück zum Anleger. Kein wundervoller Sonnenuntergang an der Klippe für mich –

diesmal nicht. Denn ich werde wiederkommen und dann länger bleiben. Um die Insel wirklich zu genießen! Als der Katamaran ablegt, steht die Sonne noch hoch am Himmel. Sie beleuchtet ein Inselparadies, das im Kielwasser kleiner wird und schließlich entschwindet.

Es war wie ein Besuch in einer anderen Welt. Bald wird mich das Festland wieder haben – und ich mich nach der nächsten Reise nach Helgoland sehnen.

■ Heike Hunold

*Tagesfahrt nach Helgoland
am 25. Juni, siehe Seite 7*

*Bin ich entschlossen mit festem Glauben,
bin ich stärker als 99 andere,
die lediglich Interesse für die Sache haben.*

– JOHN STUART MILL –

Steuerberatung

Digital • Effizient • Mandantenorientiert



- Jahresabschlüsse
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuererklärungen
- Betriebswirtschaftliche Beratung

Wolfgang Schelzig

- Steuerberater -

Bültbek 1 - 22962 Siek

Telefon 04107 850 111 • www.steuerberater-schelzig.de

Anradeln mit Handschuhen und Schal

Mit großem Interesse ließen sich 22 Radler am 16. April die erste Radtour nicht entgehen. Trotz des kalten Wetters waren alle Radler tapfer dabei. Es ging über Beimoorweg, Todendorf, Mollhagen, wo wir dann auf den Radwanderweg Richtung Bad Oldesloe stießen. Ein kleiner Halt mit heißem Tee war mit dabei.

Weiter radelten wir Richtung Kupfermühle nach Tremsbüttel. Dort wurde kurzentschlossen Gasthof Glantz in Delings-

dorf zwecks Tischreservierung angerufen – für 22 Radler eine Herausforderung. Glantz hat es möglich gemacht, dass wir zum Aufwärmen eine heiße Spragelcremesuppe bekamen!

Schön aufgewärmt, folgte die letzte Etappe über Kremerberg nach Großhansdorf. Wir hatten 48 km geradelt, was für das erste Mal nicht schlecht war! ■

Lage orten



Gute Laune



Teepause



Tremsbüttel

Tageswanderung einmal rund um Volksdorf

Dieses Mal sollte es der offizielle Volksdorfer Rundwanderweg sein. Ein wirklich schöner und abwechslungsreicher Weg um Volksdorf herum mit über 18 km Länge. Abgeschiedene Waldwege, zahlreiche Teiche und Moore sowie offene Felder und Wiesen machen den Weg so interessant. Der erste richtig warme Frühlingstag mit

bis zu 23 Grad bescherte den 14 Wanderern am 22. April einen herrlichen Wandertag! Mittagspause am Bredenbeker Teich mit Rucksackverpflegung und Kaffee und Kuchen im Hofcafé Wulfsdorf machten den gemütlichen Teil des Tages aus. Wir freuen uns schon auf die nächste Wanderung! ■

Querung der Saselbek



Pause am Bredenbeker Teich



Im Heidkoppelmoor



Der Lottbeker Teich



Aufstieg zum Bocksberg



Wulfsdorf Hof-Café



Haus der Natur



Friedrichsruh, der Altersruhesitz Otto von Bismarcks, ist bereits seit dem 19. Jhd. ein beliebtes Ausflugsziel der Hamburger und bietet mehrere Attraktionen wie zum Beispiel das Bismarck-Museum, das Bismarck-Mausoleum und seit 1985 den Garten der Schmetterlinge. Man kann den Besuch mit einer kleinen Wanderung vom S-Bahnhof Aumühle auf einem breiten Waldweg durch den Sachsenwald verbinden.

Nach der Winterpause können sich die Besucher seit 1. April wieder auf Hunderte von exotischen Schmetterlingen (mehr als ca. 40 verschiedene Arten) und ein bun-

tes Blütenmeer freuen. Zu beobachten ist die faszinierende Metamorphose vom Ei zur Raupe, zur Puppe und schließlich zum Schmetterling. Die Schmetterlinge werden in speziellen Farmen in tropischen Ländern gezüchtet und die Puppen kommen im März per Luftfracht nach Hamburg. Auch der Wintereinbruch vor Ostern konnte den Schmetterlingen nichts anhaben: Im Tropenhaus ist es immer angenehme 27 Grad Celsius warm bei einer Luftfeuchtigkeit von 70-80 %. Um die Schmetterlinge wird sich liebevoll gekümmert: auf kleinen Tellern liegen Bananen- und Orangenscheiben – Schmetterlinge mögen es süß. Der



größte unter ihnen ist der Atlasspinner, ein Nachtfalter mit einer Flügelspannweite von bis zu 30 cm und einer Lebensdauer von nur wenigen Tagen. Andere Arten können auch mehrere Monate leben. Der Besuch dieses ›zauberhaften Ortes für Naturfreunde‹ lohnt sich auf jeden Fall. Auch das 10.000 m² große Außengelände lädt zum Verweilen ein.

■ *Bettina Lassen-Reißmann*
(siehe die Halbtageswanderung am 8. Mai)

Liebe Redaktion!

Mit großer Irritation las ich gerade von den Plänen, den ›Waldreiter‹ in ›Waldmeister‹ umzutaufen. Auch wir sind vor acht Jahren neu nach Großhansdorf gezogen, doch im Gegensatz zu dem genannten Herrn erschien mir der Zusammenhang zwischen dem Logo der Gemeinde und des Heimatvereins, dem Titel des Blättchens und dem Sinn desselben sehr klar und besonders prägnant. Ein Waldreiter war ein Bote, der Nachrichten von Ort zu Ort trug und somit verbreitete. Genau diese Aufgabe hat ›Der Waldreiter‹ in Papierform übernommen, indem er die Nachrichten des Ortes in jedes Haus trägt.

Der Zusammenhang zwischen ›Waldmeister‹ und Informationsverbreitung ist mir schleierhaft. Und auch einen Zusammenhang zwischen ›Waldmeister‹ und dem Logo der Gemeinde und des Heimatvereins kann ich nicht mehr erkennen – oder wird auch dieses jetzt angepasst? Ich werde den Namen sehr vermissen und halte es für ein unseliges Zeichen unserer Zeit, das immer wieder ›professionelles Denken‹ über den gesunden Menschenverstand und intuitives Empfinden gestellt wird.

Ich schätze Ihre Arbeit sehr und freue mich über jede neue Ausgabe, doch diese Marketing-Anpassung halte ich persönlich für eine unsinnige Idee und kann mir kaum vorstellen, dass die Veränderung irgendeine Verbesserung darstellt. ■

Mit herzlichen Grüßen...

[Die Autorin hatte ganz offensichtlich den Waldreiter nicht zu Ende gelesen und ihre Entrüstung sofort schriftlich kundgetan. Sie war aber nicht die einzige, die auf unseren Aprilscherz reingefallen ist – das freut uns natürlich! – Die Redaktion]

Die Ostereier-Suche im April-Heft hat offensichtlich wieder Spaß gebracht: Die Beteiligung war groß – per Telefon, per E-Mail und sogar mit einer Postkarte. Die oft falsch gemeldete Anzahl zeigte allerdings, dass die Eier gut versteckt waren, es sollte ja auch nicht so leicht sein. Es waren 40 Eier, die es diesmal zu entdecken galt. Unter den Teilnehmern mit der richtigen Lösung wurde die 8-jährige Blomma Plorin ausgelost. Das Foto zeigt die stolze Gewinnerin bei der Überreichung des gewonnenen Osterkorbs. ■



*Anteilnehmende Freundschaft
macht mein Glück strahlender
und erleichtert mein Unglück.*

– CICERO –

Großhansdorf kann die Pläne für den Bau eines Solarparks am Wanderweg Mielerstede wieder aus der Schublade holen: Nachdem es ursprünglich hieß, dass der Regionalplan des Landes einer Bebauung des Grüngürtels entgegenstehe, gibt es nun eine neue Bundesregelung, nach der auf einem 200 Meter breiten Streifen entlang Autobahnen und Schienenwegen Solaranlagen privilegiert errichtet werden dürfen. Die Großhansdorfer Fläche liegt direkt an der A 1.

Eine Dortmunder Firma möchte auf einem 6,8 Hektar großen Areal am Wanderweg Mielerstede im Norden Großhansdorfs einen Solarpark einrichten. Er soll eine Leistung von 7,6 Megawatt Peak haben. Darüber hinaus besteht der Plan, den Solarpark auf einer angrenzenden Fläche noch um das Doppelte zu erweitern. Dann könnten rund 1.800 Haushalte mit Strom versorgt werden. Beide Flächen werden derzeit landwirtschaftlich genutzt. Die Pläne waren zurückgestellt worden, weil die Regionalplanung des Landes die Bebauung eines Grüngürtels derzeit nicht erlaubt: Sie sollen als Biotopverbund, Naherholungsraum und Grundwasserschutz bestehen bleiben. In Großhansdorf wird der Wanderweg Mielerstede von vielen Spaziergängern und Bewohnern der nahen Seniorenanlage genutzt. Auch Kraniche lassen sich dort im Frühjahr und Herbst beobachten.

»Mit der Einführung der Privilegierung von Freiflächen-Photovoltaik entlang von Autobahnen und Schienenwegen des übergeordneten Netzes hat der Bundesgesetzgeber eine neue Rechtslage geschaffen«, heißt es dazu aus dem Ministe-

rium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein. »Wie mit dem im Landesentwicklungsplan (LEP) geregelten Verbot von Solaranlagen insbesondere in regionalen Grünzügen nun aufgrund der neuen Rechtslage nun zugehen ist, wurde den Kommunen durch das Ministerium in einem Rundschreiben mitgeteilt.« Das Verbot gelte aufgrund des bundesrechtlichen Vorrangs nicht auf Flächen, die der Privilegierung unterliegen. So werde sichergestellt, dass der bundesrechtlichen Privilegierung entsprochen wird. »Eine Änderung der Regionalpläne ist dafür nicht erforderlich«, so die Ministeriumssprecherin.

»Die rechtlichen Vorgaben lassen jetzt eine Bebauung zu«, erklärt Bürgermeister Janhinnerk Voß dazu. Deshalb könne das Vorhaben nun weiterverfolgt werden. Für die Planung seien aber zunächst Gutachten zu erstellen. »Es ist ein Gespräch mit dem Beauftragten für den Solarpark geplant«, kündigt Voß an. »Es ist völlig offen, wer ab wann in welchem Umfang baut. Auch die Frage der Betreiberschaft ist noch völlig offen, daher auch die Auswirkungen für die Gemeinde.« Man fange jetzt an zu planen, und wenn alles gut laufe, solle an der Mielerstede ein Solarpark entstehen. »Das wird aber noch dauern, wir sind noch ganz am Anfang«, sagt Voß. Im Gespräch



Beispiel eines Solarparks an der Autobahn

◀ war bei den vorherigen Planungen möglicherweise eine Genossenschaft, um die Bürger der Gemeinde zu beteiligen. Auch ein Stromversorger als Betreiber wäre denkbar.

Auch der rund drei Hektar große, seit 2012 bestehende Solarpark auf der Gren-

zeckoppel im Ortsteil Schmalenbeck, die der Gemeinde gehört, soll nach den Plänen der Gemeinde erweitert werden. Hier hat die Gemeinde keinen Anteil an der Stromgewinnung, profitiert aber über Pacht und Steuereinnahmen von dem Solarpark.

■ Bettina Albrod

Kleine Geschenke am Wahlstand

Das verteilen die Kandidaten vor der Kommunalwahl

Welche Partei verteilt im Wahlkampf Blumensamen? Wer hier auf die Grünen tippt, liegt richtig, aber die Bienenweide gibt es längst auch bei anderen Parteien. Was dem Comic-Heft die Urzeitkrebse als Köder, sind den Kandidaten Kugelschreiber, Enten oder Hundekexse: ein kleiner Rundgang des Absahnens.

Die Tour folgt der Mehrheit im Kreistag, erster Halt ist ein Stand der CDU. Hier gibt es Kugelschreiber, und nicht nur die, es gibt auch Blumensamen. Wer beides verbinden möchte, nimmt die Stifte, die man nach Gebrauch einpflanzen kann. »In der CDU Stormarn werden zusätzlich zu den Informationsmaterialien Kugelschreiber verteilt, zunehmend auch aus umweltfreundlichen Materialien, Arbeitshandschuhe mit #anpacken-Motiv, Luftballons oder Gummibärchen, aber auch Ausge-

falleneres wie die Stifte«, zählt Kreisgeschäftsführer Lev Roden auf. Dazu kommen Texte auf Samenpapier, Blumen oder Chips für den Einkaufswagen. Ziel sei es, über die Give-Aways mit Bürgern ins Gespräch zu kommen. »Jeder Ortsvorstand entscheidet selbst, was er bestellt.« Großhansdorfs CDU setzt mit Seifenblasen, Brillenputztuch und Hundefutter besondere Akzente. »Wir wählen hochwertige Artikel aus«, erklärt Mathias Schwenck, »das sind alles Sachen, die man nutzen kann.«

Das ist auch Ziel der SPD. »Wir haben Kugelschreiber«, erläutert Bela Randschau an seinem Stand auf dem Ahrensburger Rondeel. »Luftballons, die mit Gas gefüllt sind, sind ein Hingucker, und sie sind



aus einem umweltfreundlichen Material.« Außerdem gibt es Buntstifte, aber der Renner bei den Gaben ist das rote Quetscheentchen. Außerdem hat Randschau Blumensamen. »Das ist etwas Natürliches und Grünes. Wir wollen einen netten Gruß verteilen, ohne dabei Müll zu produzieren.« Die Geschenke würden in den SPD-Stores ausgesucht und je nach Wahlkampf bedruckt. »Das kommt gut an«, hat Randschau die Erfahrung gemacht, »da-





Bei der FDP gibt es – Kugelschreiber. Zusätzlich muss Thomas Bellizzi 300 gelbe Rosen von Dornen befreien, Politik soll ja nicht wehtun. »Die Ortsverbände

entscheiden über die Give-Aways«, sagt er. »Die Rosen sind der Renner.« Die gibt es mit einem Lächeln, und schon ist man im Gespräch. »Andere kommen auch gezielt an den Stand und fragen, was wir so haben. Damit ist das Gespräch eröffnet.« Bei Eltern beliebt sei ein Erste-Hilfe-Pack mit Pflaster, bei Kindern ein hundertprozentig recyclebares Windrad. Stifte in unterschiedlichen Farben und Einkaufschips sowie Luftballons aus Naturkautschuk sendeten richtige Signale. »Der Öko-Aspekt spielt mittlerweile für alle eine Rolle«, betont Bellizzi, »wir machen das aus Überzeugung.« Ein Wahlkampfbudget erlaubt den Einkauf der Waren. »Die kaufen wir gleich in großer Stückzahl für spätere Wahlkämpfe mit.«

rüber kommt man schnell mit Leuten ins Gespräch.«

Bei den Grünen dreht Elke Dullweber Ballons zu etwas Gelb-Grünem. Und es gibt Kugelschreiber. »Neben den Kurz-Programmen haben wir Blumensamen, vegane Gummibärchen und Windräder aus Pappe mit Holzstab«, erklärt der Kreisvorsitzende Benjamin Stukenberg. »In einigen Orten gibt es auch spezielle Give-Aways. In Ahrensburg werden zum Beispiel aus Modellierballons Sonnenblumen geknotet und verteilt.« Die Ballons seien selbstverständlich aus Naturkautschuk und biologisch abbaubar. »Die Ballons sind der absolute Renner. Teilweise bilden sich lange Schlangen.« Die Gaben sollten den Besuch am Stand attraktiver machen und die eigene Botschaft unterstreichen. »Die Sonnenblume ist unser Markenzeichen.« Welche Materialien verteilt werden und wie viel Geld dafür ausgegeben wird, entscheide basisdemokratisch der jeweilige Ortsvorstand.

»Brillenputztücher, Pfefferminzdrops, Blumensamen, Feuerzeuge, Schlüsselband und Luftballons, die CO₂-neutral produziert wurden«, zählt der Fraktionsvorsitzende Hendrik Holtz die Gaben von »Die Linke« auf. Fehlt da nicht etwas? »Ach ja, und Kugelschreiber.« Außerdem gibt es Kondome. »Die Wirkung von kleinen Werbegeschenken ist genau erforscht«, erklärt Holtz, »ausgefallene Gaben dienen einem bestimmten Zweck.« So sind zum Beispiel Kondome eher bei jüngeren Menschen beliebt und Gummibärchen erreichten eher Familien mit Kindern. »Wir geben nur Sachen aus, die jeder braucht«, betont Holtz. Die stelle der Bundesverband zur Verfügung, man könne aber auch Extras ordern. »Heutzutage erreicht man Menschen nicht mehr über Texte, sondern digital, aber die kleinen Werbegeschenke bleiben hängen.« Sehr zu begrüßen sei der »grüne Stempel« bei allen Parteien. »Alles ist um-



◀ weltbewusst und möglichst CO₂-neutral produziert, da gibt es im Wahlkampf neue Standards.«

Bei der AfD gibt es keine Kugelschreiber. »Wir verzichten an unseren Infoständen auf die meisten üblichen Handreichungen, die oft nur kurzlebig sind und die Natur

und Ressourcen belasten«, erklärt der AfD-Fraktionsvorsitzende in Stormarn, Arnulf Fröhlich. »Wir schenken den interessierten Menschen unsere Aufmerksamkeit und stehen Rede und Antwort auf die Fragen der Bürger.«

■ Bettina Albrod

Gemeinde Großhansdorf sucht einen Hausmeister

Die Gemeinde Großhansdorf sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n **Hausmeister/in (m/w/d) für die Kindertagesstätte Neuer Postweg**. Die Eingruppierung erfolgt in der Entgeltgruppe 5 TVöD für 3 Stunden in der Woche.



Gesucht wird eine körperlich belastbare, zuverlässige und flexible Persönlichkeit mit handwerklichen Kenntnissen, die es gewohnt ist, selbstständig und nach Eigeninitiative zu arbeiten, gern auch eine ältere Person, z.B. ein/e Rentner/in, die eine interessante Ergänzung im Ruhestand sucht.

Zu den vielfältigen und anspruchsvollen Aufgabenschwerpunkten zählen u.a.: kleinere Wartungs- und Instandsetzungs-

arbeiten, die Überwachung von externen Firmen und Dienstleistern, die monatliche Ablesung der Zähler. Des Weiteren die Pflege von Außenanlagen und die Beschaffung von Material für Reparaturarbeiten in der Kita. Eventuelle Änderungen im Aufgabengebiet bleiben vorbehalten.

Für nähere Informationen rufen Sie gern Frau Thomsen unter der Telefonnummer 04102-694112 an. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, dann senden Sie bitte Ihre schriftliche und aussagefähige Bewerbung bis 12.05.2023 an den Bürgermeister der Gemeinde Großhansdorf, Barkholt 64, 22927 Großhansdorf oder per Mail in einer PDF-Datei an bewerbung@grosshansdorf.de

VON ANFANG AN IN GUTEN HÄNDEN

mit Ihrem von der

DEKRA zertifizierten Immobilienmakler

- Immobilienkompetenz seit über 30 Jahren
- Individuelle Vermarktungskonzepte und Provisionsmodelle
- Diskrete und fundierte Beratung



KONTAKT

04102 - 891 025 0

Rehwinkel 5a, 22927 Großhansdorf

E-Mail: info@stadthouse.de

Web: www.stadthouse.de

KONTAKT

STADTHOUSE
immobilien

Vorab dies: Ein anspruchsvolleres Programm war selten zu hören in unserer Kirche: Es wurden von Kantor Clemens Rasch quasi als Gesamtkunstwerk um Johann Sebastian Bach und die Tonfolge B-A-C-H herum ausgewählte eindrucksvolle Musikwerke geboten, mit der Messe in h-moll, BWV 232 als Dreh- und Angelpunkt. Die Kantorei brachte das ›Credo‹ zu Gehör sowie das die Messe als auch den Abend beendende ›Dona nobis Pacem‹.

Eröffnet wurde das Konzert am 25. März 2023 in der Auferstehungskirche Großhansdorf-Schmalenbeck mit der ›Phantasie über B-A-C-H‹ op.46 von Max Reger, dessen Orgelwerke keine leichte Kost sind. Er sei hier kurz zitiert aus einem seiner Briefe im Jahre 1900: »Meine Orgelsachen sind schwer; es gehört sich ein über Technik souverän herrschender geistvoller Spieler dazu! Man macht mir so oft den Vorwurf, dass die Sachen so schwer sind, dass ich sogar absichtlich so schwer schriebe; gegen diesen letzteren Vorwurf habe ich nur die eine Antwort, dass keine Note zu viel drin steckt!«

Der Leipziger Organist und Thomas-kantor Karl Straube und sein Schüler Heinz Wunderlich, der bis zu seinem Tode im Jahre 2012 in unserer Gemeinde Großhansdorf lebte, haben große Verdienste um das Werk Regers. Kantor Clemens Rasch hat verschiedentlich Reger auf der Grenzinger-Orgel gespielt. Mit dieser ›schweren Kost‹ also eröffnete Thomas Cornelius den Abend, und er ist genau der Spieler, den Max Reger fordert. Cornelius ist für uns kein Unbekannter, hat er doch bereits bei den Orgelwochen erfolgreich mitgewirkt.

Die h-moll-Messe mit dem Credo, dem Mittelpunkt des Abends, stellt höchste Anforderungen an die Mitwirkenden.

Dieser Aufgabe widmeten sich die Damen und Herren der Kantorei, und sie schafften es mit Bravour, den Zuhörern ein stimmiges, gewaltiges Klangereignis zu präsentieren. Die Gesangssolisten Caroline Bruker (Sopran), Ascelina Klee (Alt) und Sönke Tams Freier (Bariton) sowie das Kammerorchester trugen zum Gelingen in hohem Maße bei. Der Berichterstatter lässt sich zu der Aussage hinreißen, dass der bewegende Gesang der beiden Solistinnen ›Et in unum Deum‹ für ihn zum Niederknien schön war.

Thomas Cornelius zeigte erneut sein Können in den abschließenden Werken; zunächst bei Franz Liszt und seinen ›Variationen über Weinen, Klagen, Sorgen Zagen‹ zur Bachkantate BWV 12 und zum Crucifixus der h-moll-Messe sowie bei einem Orgelkonzert in d-moll von Bach, in dem nochmals der Chor auftrat. Es fußt auf dem Cembalokonzert BWV 1052 und den Kantaten 146 und 188.

Zum Abschluss dieses bemerkenswerten Konzertes zur Passionszeit sangen und spielten die Großhansdorfer Kantorei, der Großhansdorfer Kammerchor und Mitglieder der Hamburger Symphoniker unter der Leitung von Clemens Rasch den letzten Chor der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach ›Dona nobis Pacem‹.

■ Hans-Jürgen Sund



Antje Baurichter ist neue 1. Vorsitzende der VHS

Die Volkshochschule Großhansdorf wurde 1970 als Verein gegründet und trägt seitdem dazu bei, die Bildungslandschaft in Großhansdorf zu bereichern. Mit viel Engagement wurde die Volkshochschule stets weiter vorangebracht und vergrößert. Neben den fest Angestellten in der Geschäftsstelle wird die VHS dabei vom ehrenamtlich arbeitenden Vorstand geleitet, der sich nun am 22. März 2023 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung neu aufgestellt hat.

Ingo Fischer hat sein Amt des 1. Vorsitzenden des Vorstands nach 10 Jahren Vorstandsarbeit abgegeben. Im März 2013 wurde Herr Fischer zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und im Oktober 2018 dann zum 1. Vorsitzenden. Mit der Schließung des Schwimmbads der Lungenclinik und damit dem Wegfall vieler wichtiger Wasserkurse der VHS sowie mit dem Wechsel in der Leitung der Geschäftsführung 2019 bis zum Umzug der Geschäftsstelle in die Räumlichkeiten der Bücherei Großhansdorf 2020 und schließlich mit der Corona-Pandemie und ihrer Auswirkungen hat er viele Klippen sicher umfahren und die VHS stets mit ruhiger Hand durch stürmische Zeiten geführt. Durch eine veränderte berufliche Orien-

tierung fehlt nun leider die Zeit, um diese Position weiter so engagiert ausüben zu können.

Mit Antje Baurichter konnte am 22. März 2023 diese Lücke sofort geschlossen werden. Frau Baurichter ist seit über 10 Jahren begeisterte Teilnehmerin diverser VHS-Kurse, seit über fünf Jahren Mitglied im Verein der Volkshochschule und seit einigen Jahren schon ehrenamtlich als Kassenprüferin und Beisitzerin aktiv. »Die VHS ist für mich ein Ort der Begegnung und des Ausprobierens, den ich hier in meinem Heimatort Großhansdorf nicht missen möchte. Deshalb ist es für mich selbstverständlich, mich dafür ehrenamtlich zu engagieren. Ich freue mich sehr auf die Aufgabe, die Volkshochschule gemeinsam im Team weiter voranzubringen«, stellt Antje Baurichter nach ihrer Wahl zur neuen 1. Vorsitzenden fest. »Es wäre schön, wenn wir in Zukunft noch weitere Mitglieder für unseren Verein gewinnen könnten, die – genauso wie ich – froh sind, dass es diese VHS hier im Ort gibt und die Lust haben, neue Ideen einzubringen, um unsere Volkshochschule jung und frisch zu halten. Wer sich für den Bereich der Erwachsenenbildung interessiert und die VHS näher kennenlernen möchte, kann sich gern jederzeit in der Geschäftsstelle melden«, wirbt Antje Baurichter gleich noch für den Verein.

Die Geschäftsstelle und die Mitglieder der VHS wünschen Antje Baurichter viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe und bedanken sich ganz herzlich für das tolle Engagement von Ingo Fischer. Die Geschäftsstelle ist telefonisch unter 04102-65600 und per E-Mail unter info@vhs-grosshansdorf.de erreichbar.

■ Inken Rohwer



Die Jugend trainiert für Olympia: Landesfinale

Am Freitag, 17. März, fand in Flensburg der Landesentscheid des diesjährigen Jugend-trainiert-für-Olympia-Wettbewerbs statt. Vier Teams des Emil-von-Behring-Gymnasiums in Großhansdorf hatten sich im Vorfeld qualifiziert und machten sich am Freitagmorgen um 6:30 Uhr auf den Weg in den hohen Norden.

Verteilt auf verschiedene Flensburger Turnhallen und unter der Leitung von Eike Biemann, Sofia Freire Mendes und Carolin Völkel (Turnen) sowie Jan Rundshagen

(Tischtennis) feierten die EvB-Schützlinge großartige Erfolge. Die beiden Turnteams (Mädchen-Team und Mix-Team) sicherten sich jeweils Platz 1, beim Tischtennis holten die Mädchen die Vizelandesmeisterschaft, die Jungen sogar zum zweiten Mal in Folge den Titel.

Somit vertreten im Mai gleich drei Teams des EvB das Land Schleswig-Holstein beim Bundesfinale in Berlin. Ein großes Kompliment und Dankeschön allen Beteiligten für die gezeigten Leistungen!

■ Thomas Völker



Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

www.doerrhoefer.com

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

Aquarelle von Gretchen Manz in der Raiba

Am 24. Februar um 19:00 Uhr lud die Raiffeisenbank Südstormarn ein zu einer Vernissage in ihre Räume in Schmalenbeck. Das Team um den Filialleiter Thorsten Petersen begrüßte an dem Abend zahlreiche Gäste, die sich für die Ausstellung einer Reihe von Aquarellen der Großhansdorferin Gretchen Manz interessierten. Es war auch eine Gedenkveranstaltung für die Künstlerin, die im vergangenen Jahr verstorben war. In allen Räumen der Bank waren die großformatigen stimmungsvollen Bilder zu sehen, die Gretchen Manz an verschiedenen Orten der norddeutschen Landschaft gemalt hatte.

Nach der Begrüßung durch den Filialleiter konnten sich die Gäste auf einem ersten Rundgang die Bilder der Ausstellung anschauen. Anschließend fand man sich wieder zusammen, um einen Vortrag von Professor Dr. Holgar Raulf über Gretchen Manz und ihre Kunst zu hören. So erfuhr man, dass der Redner hier in dieser Filiale vor 30 Jahren in einem Kassenraum ein Aquarell der Malerin entdeckt und seitdem sehr persönlich an dem künstlerischen Schaffen von Gretchen Manz teilgenommen hatte. »So etwas wie hier in der Bank in Großhansdorf hatte ich bis dahin doch noch nie gesehen: Ein so extrem großformatiges Aquarell, von so intensiver farblicher Ästhetik! Aquarelle erfordern nicht nur ein besonders großes Können bei der künstlerischen Gestaltung des Bildmotivs. Aquarelle sind auch eine enorme malerisch-handwerkliche Herausforderung. Ein als Fehler empfundener Einsatz der Farbe kann zum Beispiel kaum korrigiert werden.« Professor Raulf ließ durch

viele Zitate aus der Biografie der Künstlerin, die erst sehr spät zum Aquarell fand, ihr Bekenntnis zu der Naturmalerei lebendig werden.

Gretchen Manz liebte den Ernst und die Stille der Landschaften unter einem hohen Himmel, von dem sie mit Vorliebe Wolkenbilder malte. »Ich male die Natur nicht ab, sondern lasse sie auf mich einwirken, ich male Landschaften, wie ich sie empfinde, ich fotografiere sie nicht!«, beschrieb sie ihr Kunstverständnis. Professor Raulf würdigte abschließend den besonderen Stellenwert der Kunst der Malerin: »Gretchen Manz hat Kunstwerke geschaffen, die aus der Perspektive ihres Sehens von Landschaften, Wolken und Blumen entstanden sind und hierbei seelische Stimmungen und Schwingungen in großer Intensität und mit großem malerischem Können widerspiegeln. Sie war eine Malerin, die mit ihrer Darstellung norddeutscher Motive zugleich Motive ihrer eigenen Heimat gemalt hat. Sie war aber alles andere als eine Heimatmalerin im Sinne einer regional begrenzten Bedeutung ihres Werkes. Sie war eine Aquarell-Malerin von großem Rang und hat mit ihren Bildern auch in überregionalen und internationalen Ausstellungen

Von links: Filialleiter Thorsten Petersen, die Kuratorinnen Sabine Leonhardt und Marie Schliemann, Prof. Dr. Holgar Raulf mit seiner Ehefrau



vielfach die Anerkennung des Publikums und ausgewiesener Kunstexperten erfahren. Ihre Bilder werden das bleibende Werk einer bedeutenden Künstlerin sein, deren unverwechselbare Art zu malen die Welt der Kunst bereichert hat.«

Nach dieser Würdigung eröffnete eine Enkelin der Künstlerin, Frau Marie Schliekmann, die Ausstellung, die Bankkunden wie Kunstinteressierte für zwei Wochen anschauen konnten.

(Zitate mit freundlicher Genehmigung dem Redetext von Prof. Dr. Holgar Raulf entnommen.)

■ Peter Tischer

Der TC Großhansdorf blickt zuversichtlich in die Zukunft

Auf der Mitgliederversammlung am 23. März 2023 standen neben den Berichten der Vorstandsmitglieder vor allem die Wahlen des zweiten Vorsitzenden, Eric Strelow, und Sportwartes, Magnus Reißberg im Vordergrund. Beide Kandidaten zeigten starkes Interesse an ihren Aufgaben und wurden ohne Gegenstimme für weitere zwei Jahre gewählt. Zudem bestätigten die Anwesenden die Wahl der Jugendlichen auf ihrer Versammlung von Stephan Strelis als ihrem ›Chef‹.

Die Kassenprüfer Friedhelm Kiesler und Axel Limberg haben die außerordentlich gute Buchführung gelobt und die Entlastung des Vorstandes empfohlen, was einstimmig erfolgte. Axel Limberg wurde als erster Kassenprüfer nominiert, Dietmar Schröder als zweiter.

Aufgrund der vielen Neuzugänge (vorwiegend junge Familien aus Großhans-

dorf) kann der Club zuversichtlich in die neue Saison starten. Erstmals seit vielen Jahren werden eine 1. Herren-Mannschaft sowie ein Bambino- als auch neu ein sog. MidCourt-Kleinfeld-Team am Punktspielbetrieb teilnehmen, zudem konnten zwei Herren-40-Mannschaften sowie eine Herren-65-Doppelrunde gemeldet werden.

Begeisterung am Sommer- und Winter-Training hatten und haben über 70 Kinder sowie viele Erwachsene, und da genügend Trainer bereitstehen, dürften alle auch in diesem Sommer auf ihre Kosten kommen. Außerdem ist jetzt wieder geplant, Clubmeisterschaften sowohl für die Erwachsenen als auch für die Jugendlichen durchzuführen.

Jetzt hoffen alle auf einen sonnigen Saisonstart am 29. April, an dem auch ein kleines Turnier stattfinden soll.

■ Ursula Brehm

FABER

SANITÄR · HEIZUNG · DACH

Inh. Niko Havemann · Papenwisch 56 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-518 49 20

niko.havemann@gmx.de

Feuerwehr: Einsätze im März

Der gesamte Monat März stand exemplarisch für das bisherige Einsatzjahr 2023: viel Rauch, wenig Feuer. Am 05.03.2023 wurde die Feuerwehr um 21:37 Uhr unter dem Einsatzstichwort ›Rauchentwicklung stark unklar‹ zum U-Bahndamm in der Hoisdorfer Landstraße alarmiert, da im dortigen Bereich der U-Bahngleise Rauch und Flammen gemeldet wurden. Bei einer Kontrolle durch die angerückten Einsatzkräfte konnte jedoch keine Feststellung getroffen werden.

Der nächste Einsatz sollte am 07.03.2023 um 16:55 Uhr im Rahmen der Amtshilfe in



den Einsatzbereich der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensburg führen, da es dort zu einem Brand in einer Tiefgarage gekommen war. Brandursache war ein bereits wieder erloschener alter Tannenbaum, sodass seitens der Ahrensburger Einsatzkräfte nur noch Belüftungsmaßnahmen ergriffen werden mussten, und die Großhansdorfer noch während der Anfahrt umkehren konnten.

Am 12.03.2023 rückte die Feuerwehr um 14:21 Uhr in den Wöhrendamm aus, da dort eine Wohnungstür geöffnet werden sollte, hinter der sich eine hilflose Person befand. Bei Eintreffen am Einsatzort war die Tür jedoch bereits offen, sodass der Patient vom Rettungsdienst übernommen werden konnte.

Gleich dreimal innerhalb von weniger als zwei Stunden musste die Feuerwehr dann in den Abendstunden des 13. März ausrücken, dabei war Montag und nicht etwa Freitag der 13.! Zunächst ging es um 20:20 Uhr in den Beimoorweg, wo es einen Baum zu beseitigen galt, der auf die Straße bzw. einen dortigen Stromkasten gestürzt war (Fotos). Bereits um 21:12 Uhr kam es anlässlich einer gebietsübergreifenden Ölspur, die vom Ostring bis in die Sieker Landstraße führte, zur nächsten Alarmierung. Nach Rücksprache mit der ebenfalls alarmierten Freiwilligen Feuerwehr Ahrensburg wurde vor Ort jedoch kein Eingreifen erforderlich, da von dort bereits eine Fachfirma mit der Beseitigung beauftragt worden war.

Um 22:08 Uhr lösten die Einsatzmelder erneut aus. Diesmal ging es in den Himmelshorst, da dort ein Rauchwarnmelder ausgelöst hatte und zudem auch Rauch aus dem betroffenen Wohngebäude drang. Vor Ort stellte sich glücklicherweise heraus, dass lediglich Essen auf dem Herd die Ursache war. Das Gebäude wurde auf natürlichem Wege belüftet und die Einsatzstelle an den Eigentümer und die

ebenfalls hinzugezogene Polizei übergeben.

Nach elf einsatzfreien Tagen schlugen die Einsatzmelder am 25.03.2023 um 20:38 Uhr das nächste Mal Alarm. Aus dem Eingang der U-Bahnstation Kiekut sollten Flammen schlagen. Am Einsatzort wurde festgestellt, dass ein Fahrradanhänger unter dem dortigen Fahrradständer gebrannt hatte. Dieser war aber bereits von Passanten gelöscht worden, sodass die Einsatzstelle nach einer Nachkontrolle an die Polizei übergeben werden konnte.

Der schließlich letzte Einsatz des Monats wies am Abend des 27.03.2023 nur

einen kurzen Anfahrtsweg für die Feuerwehr auf. Gemeldet worden war ein Kabelbrand in einer Laterne direkt gegenüber dem Gerätehaus. Da dort keine Feststellung getroffen werden konnte, wurde der Einsatz nach Rücksprache mit der Einsatzleitstelle und der meldenden Person in die Hansdorfer Landstraße verlegt, wo jedoch ebenfalls keine Feststellung getroffen werden konnte.

Mit somit bislang 22 Einsätzen ist es weiterhin ein eher ruhiges Jahr für die Freiwillige Feuerwehr Großhansdorf.

■ Arne Müller

Ein leicht melancholischer Gesang – die Misteldrossel

In den Rauhen Bergen war ihr Gesang zu hören, und am 11. März während eines Spaziergangs im NSG Höltigbaum – die Misteldrossel. Ihr Gesang ist melodisch und dem der Amsel ähnlich, jedoch etwas schneller und wehmütiger. Gegen die Märzsonne war sie nur schwer zu entdecken, denn sie bevorzugt gern einen hohen Standort. Sie ist leicht mit der Singdrossel zu verwechseln. Fliegt sie über den Beobachter hinweg in ihrem kräftigen schwingenden Flug, fällt das weiße Achselgefieder der Misteldrossel auf, was sie von der Singdrossel unterscheidet. Misteldrosseln wirken langschwänzig und kräftig. Die



Unterseite ist stark gepunktet, der Schnabel schwarz mit heller Basis, und auf der Wange ist ein dunkler, vertikaler Strich zu erkennen. Die Oberseite ist braun, der Bürzel etwas heller. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt.

Ihren Namen verdanken sie ihrer Lieblingsspeise, den Früchten der parasitären Mistel. Das bindet sie aber nicht an bestimmte Standorte. Misteldrosseln fressen Würmer, Nackt- und Gehäuse Schnecken, Insekten, Sämereien und Beeren. Die Nahrung suchen sie meist hüpfend am Boden. Das stabile Napfnest der Misteldrosseln liegt häufig in Nadelbäumen und besteht aus Lehm, Moos und Flechten. Ab Ende März bebrüten sie die vier Eier, und anschließend versorgen beide Drossel Eltern den Nachwuchs. Die Männchen füttern die Weibchen während der Brut und lösen sie manchmal sogar ab.

Misteldrosseln sind überwiegend Kurzstreckenzieher, besonders im Westen und Süden Deutschlands aber auch Standvögel. Die meisten europäischen Drosseln überwintern am Mittelmeer in Südeuropa oder Nordafrika. Erfreulich ist, dass ihr Bestand nicht gefährdet ist. (Quelle: NaBu)

■ Peter Tischer

Nachtigall oder Sprosser?

Nachtigall und Sprosser sind nahe verwandt, die Reviere werden daher nur von jeweils einer Art besiedelt. Auch ihr Aussehen und Gesang sind ähnlich, dem Sprosser fehlen allerdings die schluchzenden Teile des Gesangs. Wir haben in Schleswig-Holstein die einzigartige Situation, dass die Grenzen der Besiedlungsgebiete beider Arten hier zusammentreffen. Das westliche Vorkommen des Sprossers endet ziemlich genau am Übergang zwischen dem ostholsteinischen Hügelland

und dem Geestrücken. Wir finden also fast die gesamten Bestände Deutschlands bei uns im östlichen Schleswig-Holstein. Das Hauptvorkommen liegt in Osteuropa und Skandinavien. Für die Nachtigall bilden der Kreis Stormarn und das Herzogtum Lauenburg die nördliche Grenze des Vorkommens, vereinzelt findet man sie noch in Ostholstein. Überlappungen in der Besiedlung durch beide Arten kommen hauptsächlich im nördlichen Bereich Stormarns und Lauenburgs vor. Von der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) gibt es in Schleswig-Holstein annähernd 700 Brutpaare, vom Sprosser (*Luscinia luscinia*) etwa die doppelte Anzahl.

Der Name Nachtigall ist bei uns in aller Munde. Jedoch, es wäre falsch, davon auszugehen, dass sie ausschließlich nachts ihren Gesang ertönen lässt. Das Männchen singt vornehmlich am frühen Morgen,



Sprosser



Nachtigall

© wikipedia

aber auch in der Abenddämmerung und in der Nacht. Es lässt seinen wohlklingenden Gesang von leicht erhöhter, aber gut getarnter Warte erklingen. Zu sehen bekommt man die Nachtigall kaum, sie lebt versteckt und fliegt nur kurze Strecken niedrig zwischen den Büschen. Das Nest befindet sich am Boden in tiefer Vegetation. Gefüttert wird mit Insekten, Würmern, Schnecken und Spinnen, die am Erdboden gesucht werden. Bereits im August macht sie sich auf den Weg in ihr Winterquartier in Afrika. In manchen Gegenden Deutschlands, vor allem in Süddeutschland und in den Gebirgen fehlt die Nachtigall völlig.

■ Detlef Kruse

Großhansdorfer Baumpflegefachbetrieb Maximilian Kiesler GmbH

- Jungbaumbepflanzung • Baumpflege
- Baumfällung jeder Art • Baumnotdienst

»Wir pflegen Ihre Bäume aus Leidenschaft.«

Schaapkamp 1 · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-66099 · mobil 0170-960 30 89
info@kiesler-baumpflege.de · www.kiesler-baumpflege.de

Sie ist eine unserer allgemein bekanntesten Blumen, die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*). Den Namen ›Caltha‹ führte sie schon bei den alten Römern, ›palustris‹ gibt uns einen Hinweis auf ihr Vorkommen, nämlich Sumpf. Die Pflanze wächst bevorzugt auf sumpfigen Wiesen, an Gräben, Ufern, Bruchwäldern und Niedermoor und kommt in Deutschland flächendeckend vor. Sie gilt als stark gefährdet, denn die Begradigung von Flüssen und Bächen, das Trockenlegen von Sümpfen und die Aufschüttung von Senken auf Wiesen durch die Landwirtschaft hat ihr einen Großteil ihres Lebensraumes entzogen. Die derzeitigen umfangreichen Bemühungen um Wiedervernässung und Renaturierung lassen die Zukunft der Sumpfdotterblume allerdings wieder in einem rosigen Licht erscheinen.

Das intensive Gelb der 2,5 bis 4 cm großen Blüten wird durch den Farbstoff Xanthophyll erzeugt und führte bei der Sumpfdotterblume zu ihrem volkstümlichen Namen. Vielerorts wird sie auch ›Butterblume‹ genannt, da man die Blüten früher auch zum Gelbfärben von Butter verwendete. Der Stängel, an dem von April bis Anfang Juni die Blüten auftreten, wird meist 15 bis 30 cm hoch, teilweise auch bis zu 60 cm. Die Bestäubung übernehmen hauptsächlich Insekten, die die Blüten sehr rege aufsuchen. Bei Reife der Samen



bersten die Kapseln und die schwimmfähigen Samen lassen sich mit dem Wasser verbreiten. Es heißt, dass die Sumpfdotterblume in allen Teilen Giftstoffe wie Saponine und Alkaloide enthält und damit zumindest schwachgiftig ist. Den Nachweis hat die Wissenschaft jedoch noch nicht endgültig erbracht.

■ Detlef Kruse

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme
Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Der Faulbaubläuling

Bläulinge sind kleine Tagfalter, deren Familie nach der überwiegend vorkommenden bläulichen Farbe benannt wurde. Bei uns in Mitteleuropa kommen etwa 45 Arten vor. Hervorzuheben ist, dass Männchen und Weibchen sich farblich deutlich unterscheiden. Erstere sind meist von leuchtend blauer Färbung, während die Weibchen mehr zu einer braunen Farbe tendieren.

Der Faulbaubläuling (*Celestina argiolus*) ist in unserem Ort einer der häufigsten Bläulinge. Seine Raupen findet man auf mehreren Pflanzenarten wie Luzerne, Faulbaum, Blutweiderich, Efeu, Roter Hartriegel und Besenheide. Das Weibchen legt die Eier einzeln oder in kleinen Gruppen in die Nähe der Blütenstände, wo sich die Raupe zunächst von den Knospen und Blüten ernährt, später jedoch auch von den Samenständen und Blättern. Die Raupen besitzen eine besondere Fähigkeit: Sie können sich zur Tarnung farblich an die Nahrungsunterlage anpassen. Sie sind zum Beispiel auf Efeu grün, auf Blutweiderich hingegen rötlich, wie unser Foto zeigt. Die Falter selbst ernähren sich von Nektar und von »Honigtau«, den Ausscheidungen von Blattläusen.

■ *Detlef Kruse*

*Raupe auf
Blutweiderich*



Unterseite



Oberseite



Mein Erlebnis mit den Steinböcken

Als stolzes Wappentier ziert der Steinbock (*capra ibex*) das Wappen des Schweizer Kantons Graubünden. Es zeigt, dass dieses zu den Ziegen gehörende Tier einstmals ein typischer Bewohner der Berge dieses Kantons war. Doch immer effizienter werdende Jagdmethoden führten schließlich zur totalen Ausrottung dieses Wappentiers. Erst in den 1920er- und

1930er-Jahren begann man mit der schrittweisen Wiederansiedlung des Steinbocks. Mit Erfolg.

Bis vor wenigen Jahren war ich Mitglied einer Wandergruppe, die jährlich an unterschiedlichen Abschnitten der Alpen Hochgebirgswanderungen durchführte. So quartierten wir uns eines Jahres in der Nähe von Sankt Moritz in Graubünden ein,

um von dort aus unsere Tagestouren durchzuführen. Auf einer dieser Touren begegneten wir dem Steinbock.

Wir waren bereits seit Stunden unterwegs, als wir einige hundert Meter vor uns direkt auf unserem Weg fünf Steinböcke entdeckten. Sie lagen auf dem Weg und wiederkäuten. Schnell gingen wir in Deckung, offensichtlich hatten die Tiere uns noch nicht entdeckt. Klack, klack gingen unsere Kameras. Eng an die Felswand gedrückt schlichen wir uns näher heran, jeden Strauch als Deckung ausnutzend. Noch immer unentdeckt, der Wind stand offensichtlich günstig für uns. Klack, klack gingen die Kameras. Wir rechneten damit, dass die Böcke jeden Moment über die steilen Felswände entschwinden würden.

Näher schlichen wir uns heran. Nun kam allerdings Skepsis bei uns auf. Die Steinböcke hätten uns auf die inzwischen deutlich verringerte Distanz längst sehen und wittern müssen. Warum sind sie nicht geflohen? Nun gingen wir dazu über, ohne jede Deckung direkt auf die Böcke zuzugehen. Sie blieben liegen und kauten vor sich



© wikipedia

hin, uns nicht einmal beachtend. Wir fühlten uns gedemütigt und geradezu veräppelt. Nun tat sich allerdings ein neues Problem auf: die Steinböcke versperrten uns den schmalen Wanderweg. Sie können immerhin bis zu 100 Kilo schwer werden und ihr Gehörn erreicht eine Länge von bis zu einem Meter. Eine Ausweichmöglichkeit gab es nicht. Umkehren? Ausgeschlossen, wir hätten Stunden verloren. Also müssen wir zwischen den Tieren hindurch. Der Mutigste von uns ging voran, er schaffte es ohne Probleme, da die Böcke sehr friedlich liegen blieben ohne uns Aufmerksamkeit zu schenken.

Nachdem wir alle ohne Zwischenfälle das kleine Rudel passiert hatten, mussten wir erst einmal unsere innere Anspannung ablegen. Irgendetwas stimmte hier nicht. Ist das Naturgesetz nicht so, dass das Tier Angst vor dem Menschen hat und nicht umgekehrt? Wir kamen zu dem Schluss, dass es sich bei diesen Steinböcken offensichtlich um in menschlicher Obhut aufgezogene Tiere handelte. Was bei uns Wanderern ursprünglich die Nackenhaare sträuben ließ, empfanden wir im Nachhinein als eine Peinlichkeit.

■ Detlef Kruse



© wikipedia

Ich wohnte damals bei meinen Schwiegereltern am Wassenkamp. Meine kleine Tochter war gerade mal acht Monate alt, mein Mann als Feldunterarzt in einem Lazarett in Ostpreußen. Solange die Feldpost funktionierte, schrieb ich ihm täglich, um ihn teilnehmen zu lassen an den Fortschritten seiner kleinen Tochter. Als dann der Einmarsch der Engländer begann, führte ich Tagebuch.

3. Mai 1945: Gestern war die Jagdbombertätigkeit enorm. Ständig kreisten die Flugzeuge über unseren Dörfern. Ich bin auf dem Weg zu meiner Mutter am Kiekkut mit dem Kinderwagen. Unterwegs die ersten Artillerieschüsse – ein dumpfer Abschuss, nach 4 Sekunden ein dünner, jaulender Pfeifton über unseren Köpfen, – dann ein dumpfer Aufschlag. Es ist noch einmal gutgegangen.

Tagelang kursierten schon Gerüchte um Kampf und Kapitulation. Heute Morgen die Meldung: Stadtgebiet Hamburg freie Übergabe bis 13 Uhr, alles von der Straße in die Keller. Ich bringe viele Sachen und Bettzeug in den Keller. Am Mittag das erste Maschinengewehrfeuer im Wald und auf der Autobahn. Das machen die Engländer immer so. Zuerst feuern sie ein paar Schüsse auf das Dorf ab, in welches sie einziehen wollen. Wenn dann nicht zurückgeschossen wird, kommen sie. Gott sei Dank sind alle vernünftig – von unserer Seite fällt kein Schuss. Auch diejenigen bleiben ruhig, von denen wir wissen, dass sie Waffen haben.

15 Uhr 20 – die ersten Panzerwagen der Engländer auf der Sieker Landstraße in Richtung Ahrensburg. Einige Minuten später kann ich meiner kleinen Tochter die ersten ›Tommies‹ zeigen, die durch den Wassenkamp fahren. Es folgen Panzer, besetzt mit je drei Soldaten der Fifth Scotch Division, die wegen ihrer roten Baskenmützen nur die ›Red Devils‹ genannt werden. Die

Zivilbevölkerung sammelt sich auf den Straßen. Wieder fliegen Jagdbomber über uns hinweg, dieses Mal wissen wir aber, sie werden nicht angreifen. Dennoch geht man unwillkürlich wie gewohnt dicht an den Hecken entlang.

Der erste Befehl von unseren Besatzern: Alle Hieb-, Stich- und Schusswaffen abgeben, ebenso Feldstecher, Ferngläser und Fotoapparate. Abgabefrist 20 Uhr in der Gemeindeverwaltung. Schweren Herzens trage ich unsere Agfaboxen in das als Hauptquartier eingerichtete Gemeindehaus. Es wird keine Bilder mehr von unserer kleinen Tochter geben. Ob wir uns später wohl noch einmal einen Fotoapparat leisten können?

4. Mai 1945: Ein schöner sonniger Morgen, wir bekommen Vollmilch vom Milchmann. Aber dann: die englischen Truppen lassen sich in unserer Straße nieder. Fast jedes große Haus wird geräumt und konfisziert. Als unsere Nachbarn ihre Häuser innerhalb der nächsten eineinhalb Stunden verlassen müssen, beginne ich, meine eben ausgepackten Sachen wieder einzupacken. Wir haben aber Glück. Die Engländer sind unsere neuen Nachbarn rechts und links. Wir können in unserem Haus bleiben, weil mein Schwiegervater Epileptiker ist, die Soldaten haben Angst vor Krankheiten. Auch meine Eltern dürfen in ihrem Haus bleiben, weil meine Mutter gebürtige Engländerin ist.

Vor unserer Gartentür, hinter dem Wall mit den großen Birken, stehen 15 Panzer- und Lastwagen, nebenan im Garten ist ein Küchenzelt aufgebaut. Die Umgebung unseres Zuhauses wird mir immer fremder. Die Soldaten durchwühlen und plündern die Häuser. Fertig gepackte Koffer werden einfach aufgeladen, Armbanduhren den Frauen abgenommen. Das ganze Dorf ist in Aufregung. Abends sehen wir, wie die ›Red Devils‹ Weinflaschen und andere Spi-

rituosen aus den Häusern tragen. An unserer Haustür klingelt es Sturm. Ein total besoffener Unteroffizier und ein Soldat stehen dort und kommen herein. Der Soldat fragt höflich: »Sorry, that we come in, but I'm only a soldier, he is my corporal and he is drunk. Do you have any snaps, cognac or wine?« Ich antworte ihm auf Englisch und verspreche, meine Flaschen aus dem Keller zu holen. Da kommt mein Schwiegervater dazu und will die beiden hinauswerfen. Ich versuche ihn zu beruhigen. Der Soldat nimmt nur drei Flaschen von uns, aber die Lage bleibt brenzlich. Schwiegervater gibt keine Ruhe, so dass der betrunkenen Korporal ihn aus Wut fast erschießt. Es gibt ein kurzes Handgemenge, als der Betrunkene auch noch versucht, zudringlich zu uns Frauen – meiner Untermieterin und mir – zu werden. Dem englischen Soldaten gelingt es dann aber, seinen Vorgesetzten fortzulocken, und er verspricht uns: »I will be a safeguard for you tonight. Good night girls, you will have a good sleep!«

Wir haben uns in dieser Nacht im Zimmer meiner Tochter im Dachgeschoss verbarrikadiert: alle Betten von innen gegen die Tür geschoben. Draußen toben die besoffenen Truppen auf der Straße, blasen Trompete, gröhlen und schießen umher. Viele kotzen die Häuser voll.

Alles ging erst einmal so weiter. Es gab nette Soldaten unter den Besatzern. Im Nachbarhaus war ein Soldat, der eine kleine Tochter zu Hause hatte, die genau so alt wie meine kleine Jutta war. Der stand immer auf dem Balkon und schaute herüber, wenn meine kleine Tochter draußen auf dem Rasen war. Er warf öfter Schokolade und Kekse über den Zaun. Die Dorfkinder belagerten die ›Cornedbeef-Wagen‹. Dabei kam es dann aber auch einmal zu einem Unglück: Ein Kanister geriet in Brand, der Soldat warf ihn zur Seite und traf den kleinen Jepsen, der an der Brandverletzung verstarb.

8. Mai 1945: V-Day für die Alliierten – Siegestag. Jetzt ändert sich alles: Englische Soldaten dürfen keinen Kontakt mehr zu Deutschen haben, nicht einmal zu den Kindern – Fraternisierungsverbot. Natürlich halten sich nicht alle daran. Wir Deutschen unterliegen einer Ausgangssperre. Nach 22 Uhr darf keiner mehr auf der Straße sein. Nahrungsmittel gibt es wieder auf Lebensmittelkarten, die Gültigkeit der Marken wird aufgerufen. Die Kalorienzahl, die den Deutschen zusteht, wird begrenzt. Die Besatzer übernehmen den Sender Radio Hamburg und senden pausenlos Jazzmusik. Alle Häuser sind voll belegt. Flüchtlinge, Ausgebombte und aus ihren Häusern verdrängte Nachbarn. Man rückt zusammen. In meinem Elternhaus, ehemals erbaut für 4 Personen, wohnen 19 Leute. Unsere Autobahn ist ein Flugplatz geworden, auf dem viermotorige Postflugzeuge landen.

Im Juni bekam ich die Nachricht, dass mein Mann in Heiligenbeil bei einem Raketenangriff der Russen im Lazarett ums Leben gekommen war: was nun?!

Im Herbst 1945 entschloss ich mich, eine Arbeit als Dolmetscherin bei den Engländern anzunehmen, die auf der Autobahn von Rahlstedt bis Reinfeld einen ›Vehicle-Park‹ eingerichtet und mit einem hohem Gitter eingezäunt hatten, auf dem sie alle Fahrzeuge der Army sammelten, registrierten und von dort zurück nach England verschifften.

Viele Deutsche fanden hier zuerst eine Arbeit und auch etwas zu essen aus der Gulaschkanone. Ein Jahr arbeitete ich dort und es gibt viel zu erzählen von der Zeit, in der ich wieder zu mir selbst zurückzufinden lernte.

■ Ursula Ehlers-Rücker

Entnommen aus ›Großhansdorf erzählt, Schwänenverlag, 2004

Die Schleswig-Holsteinischen Knicks sind jetzt Immaterielles Kulturerbe

Die UNESCO hat Knicks als Immaterielles Kulturerbe anerkannt. Diese Entscheidung gab die Sonderorganisation der Vereinten Nationen (VN) am 15. März 2023 bekannt. Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund, kurz SHHB, war unter Mitwirkung des Umweltministeriums an diesem Erfolg maßgeblich beteiligt.



Redder Mielerstede

Im 18. Jahrhundert wurden Knicks angelegt, um Weide- und Waldwirtschaft voneinander zu trennen. Die mit Sträuchern und Bäumen bepflanzten Erdwälle dienten als Zaun, Windschutz, Brenn- und Bauholzlieferanten. Dank des Wissens in der Landwirtschaft und freiwilligen Engagements um die Pflege konnten die Knicks bestehen bleiben. Sie prägen heute das Landschaftsbild Schleswig-Holsteins und bilden ein artenreiches Ökosystem.

Beim Immateriellen Kulturerbe geht es um über Jahrhunderte gewachsene sich verändernde kulturelle Ausdrucksformen, die von Menschen getragen und über Generationen weitergegeben werden. So wie die traditionelle Knickpflege in Schleswig-Holstein, die sich im Laufe der Jahrhunderte wandelte und sich heute vorrangig auf das ›Auf-den-Stock-Setzen‹ der Knicks bezieht. Dabei werden die strauchartigen Gehölze in der Regel im 10-15-jährigen Rhythmus bis auf die Stümpfe abgesägt. Dadurch treiben die Stümpfe wieder aus und es entsteht von Neuem ein dichter Heckenbewuchs. Das Knicken beschränkt sich auf den Zeitraum von Oktober bis Ende Februar, um Wildtiere, insbesondere Vögel, nicht in ihrem Brutverhalten zu stören.

Knicks sind auch heute noch Holzlieferanten, sie schützen das flache Land vor Wind und Erosion, bilden mit ihrem Strukturreichtum wertvolle Refugien vieler Tier- und Pflanzenarten und tragen zum Biotopverbund bei. Ohne die regelmäßige Pflege wachsen die Wallhecken zu lichten Baumreihen auf, wodurch die vielfältigen Funktionen nicht mehr bewahrt werden. ■

Text: Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur / Redaktion



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461

info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

»Martin Wulf (1893–1979) schrieb diesen Text 1966 für den ›Waldreiter‹. Er war ein Historiker, Forscher, Heimatkundler von der alten Garde, die inzwischen ausgestorben scheint, er war ein wandelndes Heimatlexikon und steckte voller reizvoller Anekdoten und lustiger Geschichten. Sein ehrenamtliches Engagement war groß (...). Er war der

erste Archivpfleger des Kreises Stormarn, war viele Jahre Vorsitzender des ›Kleingärtnervereins Großhansdorf‹. (...) Als Großhansdorf dann selbstständige Kirchgemeinde wurde, gehörte er eine ganze Reihe von Jahren dem hiesigen Kirchenvorstand an. Martin Wulf ist für seine Verdienste mehrfach geehrt worden.«

(Joachim Wergin)

Im Redder

Schleswig-Holsteins Feldlandschaft ist immer noch unvorstellbar ohne ihre Knicks, den busch- und baumbestandenen ›Wallhecken‹, die die Vielzahl der Bauernkoppeln des Landes umziehen. Vor nicht langer Zeit hat ihre Gesamtlänge noch mehr als 80.000 Kilometer betra-

weil sie eine natürliche Abwehr gegen das Ausblasen der feinsten Bodenteile und ein trefflicher Schutz des Weideviehs gegen Sturm und Regen sind. Immerhin wird auch der moderne Straßen- und Wegebau noch manchen von ihnen hinwegräumen müssen; doch wird auch das die waldarmen Teile des Landes noch nicht in eine öde ›Kultursteppe‹ verwandeln können. Gewiss wird immer noch eine bedeutende Menge ihrer langen ›Unterholzstreifen‹ übrigbleiben, die das Landschaftsbild so freundlich und anheimelnd beleben. Dem Naturfreund, der sie gern näher kennenlernen möchte, sind sie vor allem in den ›Reddern‹ zugänglich, den bäuerlichen ›Wirtschaftswegen‹, die sie meist beiderseitig begleiten.

Redder Ahrensfelde



gen, mehr als die doppelte Äquatorlänge! Sie sind somit keineswegs nur Anhängsel, sondern ein sehr wesentlicher Teil des Landschaftsbildes. Das heutige Maschinen- und Motorenzeitalter schätzt sie allerdings recht wenig. Den von jeher bestehenden Vorwürfen, dass sie zu viel Boden wegnähmen und in ihrem Schatten zu wenig wachse, fügt es noch das Beeinträchtigen einer weiträumigen Landwirtschaft hinzu. Zumindest möchte es sie zwischen den angrenzenden Feldern des gleichen Besitzers beseitigen. Aber das windüberwehte Land zwischen zwei Meeren hat sie immer noch durchaus nötig, vor allem dessen hochliegende sandige Geest,

Einen solchen im südlichen Stormarn wollen wir hier begehen. Unser Redder verläuft von der Grenze einer dichtbevölkerten Wohngemeinde bis an das erste Gewese eines Dorfes in leichtgeschwungenen Bögen, und schon das macht ihn gefälliger für den Blick als viele andere völlig geradlinige. Dass er auch über fruchtbaren Boden führt, erweist sein kräftiger Pflanzenbestand. Außer den landwirtschaftlichen Fahrzeugen benutzen ihn gelegentlich auch Autos, aber wegen seiner Unebenheiten nicht gern. Die wenigen Radfahrer und Fußgänger aber stören seinen

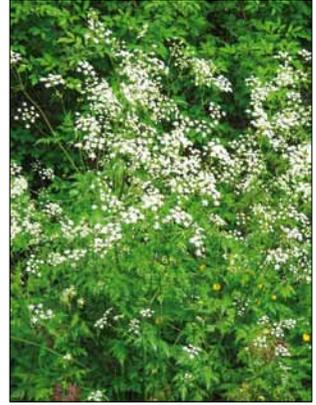
Knoblauchrauke



Rote Lichtnelke



Wiesenerbel



© Meneerke bloem, wikimedia

wohltuenden Landschaftsfrieden nicht. Sein Dorf hat von jeher auf die Knickpflege einen besonderen Wert gelegt, seit im 18. Jahrhundert auch seine Feldmark wie die aller anderen des Landes durch die ›Einkoppelung‹ neu eingeteilt wurde. Gleichzeitig verlangte die Regierung ein dauerhaftes Begrenzen der neuen Felder mit Erd- oder Steinwällen. Die Bauern dieses Dorfes warfen nun aus beiderseitigen Gräben besonders stattliche breite und hohe Wälle auf, oder sie schichteten die vielen großen und kleinen Findlinge ihrer Äcker zu noch heute festen Mauern. Auch diese wurden mit Erde reich bedeckt, weil die Regierung weiterhin ein sofortiges Bepflanzen aller Wälle forderte. Sie aber auch mit gleichartigen Stecklingen, den ›Patens‹, wie man sie nannte, zu besetzen, war wegen deren plötzlich nötiger Unzahl so gut wie unmöglich. Man entnahm sie daher meist wahllos der Flur, und so entstand schon anfangs die heute noch so reizvolle

Vielfältigkeit des Knickbewuchses. Die samenvertragende Vogelwelt hat weiterhin ständig dafür gesorgt, dass sie bis jetzt erhalten blieb.

Die mühevoll und sorgfältige Arbeit der damaligen Bauern und ihrer Leute aber nötigt uns noch heute ein volles Anerkennen ab. – Sie selbst nannten ihr Werk ›de Wallen‹, weil diese ja das Wesentliche sind, und noch jetzt hört man das Wort auf den Stormarner Dörfern. Der ›Knick‹-Name aber geht auf das in früherer Zeit übliche ›Knicken‹ zurück, das Umbiegen und Verflechten der jungen Büsche und Bäume zu lebendigen Zäunen zum Schutz der Äcker gegen das Weidevieh. Durch die neue Feldordnung ging aber auch aller Wald an die Obrigkeit über, und so wurden die Knicks selbsttätig zum wertvollen Holzlieferanten des Bauern. Vor allem schätzt er ihre Eichen, und das Buschholz diente seinem Herdfeuer. Denn im meist 7- bis 9-jährigen Wechsel seiner Feldwirtschaft legt er Büsche und junge Bäume bis dicht über den Erdboden nieder; gern benutzt er dabei auch ein schräg in einen Holzgriff eingelassenes starkes ›Buschmesser‹. Gleichzeitig beseitigt er dann einen inzwischen etwa eingetretenen Erdrusch des Walles.

Betrachten wir nun die so anziehende vielfältige Pflanzengemeinschaft unseres Redders vom Vorfrühling bis in den Spätherbst hinein! Die Windbestäuber regen



Wiesenschaumkraut

© J. Patrick Fischer, wikimedia.org

sich zuerst. Schon seit dem Sommerende des Vorjahres halten die vielen Haselbüsche ihre männlichen Kätzchen bereit, und einige wagen sogar schon in einem milden Februar deren feines gelbes Pollenmehl dem noch kühlen Vorfrühlingswind anzuvertrauen, ein allerdings meist »fruchtloses Bemühen«. Wenn aber unter lichtblauem Märzhimmel ein dicht mit den langen gelben Troddeln behangener Busch den noch kahlen Knick ziert, ist es, als bereite er dem jungen Frühling den ersten hoffnungsfrohen Empfang. Die kleinen tiefroten weiblichen Blütenfäden tragen das ihre dazu bei. Auch die frühblühende Erle trägt lange gelbe männliche und rote, dabei kugelige weibliche Kätzchen. Bald lassen auch die Espen oder Zitterpappeln ihre großen dickwolligen männlichen Kätzchen im lauen Frühlingswind wehen; ihre weiblichen Blütenstände dagegen sind unscheinbar. Die schon des Insektenflugs bedürftenden zahlreichen Weidenbüsche aber schmücken erst im wärmeren April ihre vielen rundlichen männlichen Kätzchen, die schon lange silbrig aus ihren dunklen Schutzhüllen hervorgeschimmert haben, mit goldhellen Staubfäden. Die Büsche mit den großen Kätzchen leuchten dann wie herrliche Feuerzeichen des endgültigen Frühlingssiegs weithin in die Landschaft. Oft umsummen sie im Sonnenschein die erste frische Nahrung suchenden Bienen. Ein sonderlich feines Sattgold aber zeigen die überaus zierlichen männlichen Kätzchen der kleineren Weidenarten; schlicht mattgrün aber sind

alle auf eigenen Büschen sitzenden weiblichen Kätzchen der »zweihäusigen« Weiden. Früh sprießen auch schon aus dem fahlen Wintergras frische, zunächst nur einzelne Triebe, an den Wällen die anspruchslösen Nesseln, und lichtgrün leuchten erste feingezackte Blätter des Kälberkropfs. Der noch blattlose Hufplattich zeigt schon im März seine goldhellen Blüten als erste Blumen des Jahres.

Die Aprilmitte aber warten lieber die vielen lichtweißen Blütensterne der Buschwindröschen oder Anemonen ab, deren erster Name so anschaulich ihr noch großes Schutzbedürfnis gegen die Rauheiten des Wetters kundtut. Ist es sehr lange unwirtlich, so verharren die schönen Blumen noch bis weit in den Mai hinein. Zeitlich passt auch ihr Name Osterblume gut zu ihnen. Der Wurzelstöcke ihrer Pflanzen



Scharbockskraut

wegen darf man ihre Menge alljährlich am gleichen Platz erwarten. Gleichzeitig mit ihnen – jedoch am Grabenrand – erglänzen die vielen wie mit hellgoldnem Lack überzogenen spitzen Blütenstände des feuchtigkeitsliebenden Scharbocks. – Hell



Buschwindröschen



Gundermann



Sternmiere

◀ sind überhaupt die Farben vieler Frühlingsblüten, weil das noch nicht so häufige Sonnenlicht, dessen sie aber sehr bedürfen, noch keinen dunkleren Pigmentschutz in ihren Zellen verlangt. – Weiß blüht auch das bescheidene Hirtentäschelkraut, aber der violettblaue Gundermann und die Kleine Rote Taubnessel lieben schon bunte Farben. Das Aprilende bringt schließlich die Brautzeit des Schlehdorns, der seiner

Schlehe



dunklen Rinde wegen auch Schwarzdorn heißt. Umso lieblicher hebt sich von seinen dichten Zweigen der lichtweiße Schleier seiner zahllosen Blütchen ab: eines der schönsten Bilder des ›Nordischen Frühlings‹, der bei noch herbem Wetter und im Ganzen sparsamen Gaben doch so wundersam reizvoll ist. – Außer den Eiseiligen muss die Schlehenblüte noch eine weitere kurze Kältewelle ertragen, die der Landmann ›de Sleiküll‹, die Schlehenkälte nennt. Ihres dünnen, sperrigen und dornigen Geästs und Gezweigs wegen aber rodet er die Büsche zumeist, und daher besitzt unser Redder auch nur wenige von ihnen.



Löwenzahn

© ArtMechanic, wikimedia



Inzwischen hat der heitere Künstler Mai seinen blütenbestickten Kräuterteppich entrollt. Zwischen den nun üppigen Gräsern leuchten die vielen Goldsonnen des unverwüstlichen Löwenzahns, schimmern zahlreich die kreidehellen Sternblumen und das reine Himmelsblau des Ehrenpreises, der ›Männertreu‹. Die Wälle aber zieren die hübschen bunten Gesichtchen der Stiefmütterchen, und im Schatten unter den Büschen hängt an gebogenem Stängel die helle Blütenröhrenkette des Salomonsiegels. Auch erscheinen jetzt schon die stattlichen Gruppen der hohen Wei-



Weidenröschen

denröschen-Stauden mit ihrem weithin scheinenden Blütenrot. Auch die Büsche und Bäume, die sich immer reichlicher in ihr vielgestaltiges Laub kleiden, reihen sich

Blüte des Faulbaums



© upload.wikimedia.org

Weißdorn



© wikimedia.org

und die Ebereschen ihre großen rundlichen creme-farbenen Dolden. Die vielen buschigen Hainbuchen treiben noch keine Kätzchen, wohl aber einige schon mehr herangewachsene Eschen. Das harte Eschenholz hat der Bauer einst sehr gern zum Herstellen von vielerlei Geräten für Haushalt und Landwirtschaft verwertet. Ein sonderlich schöner Außenseiter unter den Sträuchern ist schließlich das Geißblatt oder der Jelängerjelieber.

Die Schlingen seines Holzes umschnüren dünne Stämme und Äste wie mit zähen Seilen, und sein Blattwerk mischt sich mit dem der Büsche zu dichtem Gewir, über das sich seine langen sattgelben Röhrenblüten als prächtige Kaskade ergießen.

© wikimedia.org



Schneeball

in das Blüten ein: Der Faulbaum behängt sich mit weißen duftenden Blütentrauben, der Weißdorn bedeckt sich mit dichtem Blütenschnee und der Wildschneeball mit großen hellen Blütentellern. Die Birken zeigen ihre zierlichen Kätzchen zwischen ebenso feinförmigen Blättchen, einige kleine Wildkirschenbäume ihr Blütenweiß



Blüte der Vogelbeere (Eberesche)



Jelängerjelieber

© Manfred Schulenburg, wikimedia.org

Zur Sommerblüte leitet dann der sonige Juni über. Er hat die Zeit der Rosengewächse. Schon bald nach seinem Beginn öffnen die Heckenrosen die vollendete Lieblichkeit ihrer frischduftenden rosa Blütenkelche. Doch nur wenige Büsche sind wegen der Unverwertbarkeit ihres dünnen dornigen Holzes übriggeblieben. Weniger

fallen die kleinen schneeigen Blüten der Himbeergebüsche ins Auge, im Gegensatz zu den großen weißen Blütentrauben der oft hoch in den Knick hinaufkletternden Brombeerranken. Die Himbeer- und Brombeerbüsche, ebenfalls Rosengewächse, sind trotz allen Rodens ständig treue Knickbegleiter, weil die Vogelwelt immer wieder für das Verbreiten ihrer vielen Samen sorgt. Das gleiche gilt für die zahlreichen Holunder, die etwa von Johanni an die langen Knickreihen auffallend mit ihren gelblichen duftenden Blüten dolden schmücken. Größer aber noch ist die Zahl der farbenfreudigen Sommerblüher. Am Knickwall haben die durch ihr reines Tiefblau so schönen Kornblumen und der purpurne Mohn eine Zuflucht gefunden, weil wegen der Reinheit der Getreidesaaten auf den Feldern ihr Bleiben nicht mehr recht ist. Die Grasbänder am Weg beleben die weißen Blütenwölkchen des Labkrautes, die weißen Dolden der Schafgarbe und die rötlichblauen Blütenraupen der Wicken. Auf hohem Stängel sitzen die fleischfarbenen Blütenköpfe der Disteln und die gleichfarbigen einzelner starker Kletten. Eindrucksvoller noch aber leuchten die vielen schwefelgelben Blüten an den Schäften einiger Königskerzen. Der niedrigere Odermennig ähnelt ihnen in Form und Farbe. Die weißen Hundskamillen, die blütenblattlosen Kamillen und die rötlichen Knöterichblüten jedoch nehmen sich innerhalb der bunten Gemeinschaft weit schlichter aus.

Mit dem Hochsommer aber beginnt das Pflanzenjahr sich schon wieder von seiner Fülle zu neigen. Noch aber weiß die gestaltungsfreudige Natur die fühlbar gewordenen Lücken mit einigen anziehenden Nachfolgern zu füllen: Den hübschen gelben Blüten des Leinkrauts oder Löwenmauls, kleinen tiefblauen Glockenblumen, dem roten Augen- und dem bläulich gestreiften weißen kleinen Zahntrrost und abschließend mit der schlanken leuchtenden Goldrute.



© Bernd Haynold, wikimedia.org

Doch nun schafft der erfinderische Mäler Herbst noch einmal einen schönsten Ersatz für die entschwundene Farbenpracht des Sommers, indem er nacheinander das so verschiedenartige vergehende Knicklaub auf seine Weise mit den mannigfachen Bunttönen versieht. Der Naturfreund wird jedoch auch eine reine Freude an den so unterschiedlichen Früchten und Samen der kleinen Lebensumwelt des Reders haben. – Schon im Frühsommer übergeben Weiden und Espen ihre weißwollig eingehüllten Samen dem Wind; im Juli bieten die leuchtend roten Himbeeren ihre aromatische Süße dar und vom August bis in den frühen Oktober hinein die vollen schwarzen Brombeertrauben ihre herbsüße Schmackhaftigkeit. Korallenrot färben sich die Fruchtdolden der Eberesche, des ›Vogelbeerbaums‹, die Beerenbüschel des Weißdorns, des Wildschneeballs, des Geißblatts und der Hagebutten. Die kräftige Farbe soll die gefiederten Samenverteiler gewiss sonderlich anlocken. Im September ziehen die tiefschwarzen Holunderbeeren viele Pflücker an, während sich zeitig die hellbräunlichen Haselnüsse aus ihren Hül-

sen lösen. Ihre oft nur sehr geringe Zahl erinnert noch einmal an die empfindlichen Wetterhärten des Vorfrühlings. Die blau-schwarzen Schlehenkugeln aber sind erst nach den ersten Nachtfrostn pflückreif, weil diese ihre Herbheit mildern.

Selbst im Winter hält der Redder noch Gutes für Mensch und Tier bereit. Denn jetzt ist für den Bauern die Zeit des Abholzens dieses und jenes Knickstücks gekommen. Aber diese ihm einst sehr willkommene Gabe hat schon bedeutend für ihn an Wert verloren, weil sie bei Leutemangel eine zusätzliche Arbeit verlangt und Feuerungsmaterial leicht gekauft werden kann. Uneingeschränkte Vorliebe aber hat er noch immer für die hohen Eichen, die er jedoch nur mit Erlaubnis des Naturschutzes fällen darf. Nachdem Novembersturm und -regen die Menge des Dürrolaus weggefegt haben – nur Eichen und Hainbuchen halten ihr geschrumpftes bräunliches Blattwerk noch bis zum Frühling fest –, bietet der Redder während der dunklen Monate das ständig gleiche Bild des schwärzlichen Gerüsts seiner Stämme, Äste und Zweige. Doch als Brücke zum neuen Leben tritt jetzt an den Wällen hier und dort der Efeu, den sommerlicher Bewuchs überdeckt hatte, und auch die Kätzchenträger sind ja schon wieder Vorzeichen des neuen Frühlings. Der Winter selber aber begab den Redder mit feinstem Schmuck, wenn unter sonnigem Himmelsblau die Schneelast der Knicks silbern erglänzt oder dichter Rauhreif auch den kleinsten Zweig und Halm mit dem Gescheide feinsten Eiskristalle umhüllt: Ein Anblick von wahrhaft feierlicher Schönheit.

Das Tierleben unseres Redders ist nicht allzu reichhaltig, weil ihm als Durchgangsweg wohl eben die nötige Ungestörtheit fehlt. Doch im Ganzen ist es ebenfalls anziehend genug. Die Knicks sind der Lebensbereich vieler Insekten: Eidechsen huschen zwischen den Steinen am Wegrand, und Laubfrösche sonnen sich im Au-

gust auf den warmen Blättern. Der Igel geht auch hier auf Mäusejagd. Aber nur wenige Kleinvögel nisten in dem doch so reichlichen Gezweig. Häufig sind nur die gern beerennaschenden Amseln. Selbst bei strengem Frost durchhuschen munter zwitschernde Meisenschwärme zuweilen die Büsche auf der Nahrungssuche, und im Frühling erwarten kleine Scharen von Buchfinkenmännchen hier die aus dem Süden zurückkehrenden Weibchen. Krähen, Elstern und Greifvögel aber baumen nur zu kurzer Rast auf. Fasanen und Rebhühner wieder nehmen die mancherlei Samen gern. Die wenigen Kaninchenbaue in den Wällen sind schon wieder verlassen, und Hasen und Rehe überqueren den Weg meist nur, wie ihre Schneespuren beweisen. Gelegentlich lässt Meister Lampe sich auch zwischen den Büschen völlig in seiner Sasse einschneien, und ganz selten trollte einst Meister Grimbart, der Dachs, einmal auf der Suche nach etwas Genießbarem am Knick entlang. Seit einigen Jahren aber ist er völlig aus der Gegend verschwunden.

Dass aber auch die Knicks dieses Redders der Neuzeit zum Opfer fallen werden, brauchen seine Freunde wohl so bald nicht zu befürchten, weil ihre Besitzer noch von ihrem herkömmlichen Wert überzeugt sind. Ihre Freunde schätzen sie im Besonderen deshalb so sehr, weil sie als abwechslungsreiche, naturhafte Unterholzstreifen die wohlgepflegte Kulturlandschaft durchziehen und den nüchternen Wegezug mit ihrer reizvollen Schönheit traulich umschließen.

■ *Martin Wulf*

*(entnommen aus: Der Waldreiter
Nr. 2 und Nr. 3 aus dem Jahr 1966)*

*In mir muss brennen,
was ich in anderen entzünden will.*

– AUGUSTINUS –

Nahberschap-Hülpe, wat is dat?

Dat will ik nu mol verkloren. Bi uns funktionereert de Nahberschap richtig gaut. Dat is all jümmer so west, Gerhard und ik, wü wohnt hier ja nu all een lange Tied – und all den annern Nahbern sünd later dortau kamen.

Dorüm is dat nu so, dat wü beide ok de Öllsten ut uns Eck sünd. Jo, as so geiht, könnt wü ok dat een orer annere nich mehr so gaut alleen henkriegen und brukt Hülpe. Jo, »sech man Bescheed, wenn du Hülpe brukt« ... dat hört wü männig mol. Nu wär dat letzt wirklich so, Gerhard is nich gaut to Weeg und ik ok nich, dat Freuhjohr is dor un de eersten Blaumen (Osterglocken) wüllt ut de Eer. An de Dörpstraat hett Gerhard över veele Johr de Böschung so fein mit allerlei bunten Kram beplant, dor bläut den ganzen Sommer jümmer wat, besünners för de Immen.

Nu stoht aber noch all de oolen Strünken vun'n letzten Harvst dormank, dat sütt nicht gaut ut. Ick schnack mit Nahber Peter und siene Monika, ob de nich de Böschung een beeten uprümen könnt. Wat schall ick seggen: Peter meent, dat is Nahberschap-Hülpe un makt sick bi und rümt dat so fein up, dat is doch tau und tau scheun. Tämlisch schwore Arbeet wör dat, wiel dor jo ok noch een Barg Loof mank wör. Fief groote, greune Säck vull mit Bioafffall, de kämen denn de annere Week up den Container, den Torsten uns up'n Hoff stellt hett.

Süso, nu weet jü all wat los is, de Nahberschap kann nich beeter sien, Gott si Dank!

■ *Hilde un Gerhard Schulz ut Hamfelln*

*Was ich nicht aufgebe,
habe ich nicht verloren.*

– FRIEDRICH VON SCHILLER –

Rundgesang

*Freit jüch up dat Leeven,
wiel noch de lütt Lamp gleuht;
Plückt de Roos, eh se verbleuht!
So mankeen schafft sick Sorg und Möög,
söcht Doornen up und find se ok,
Und dat lütt Veilchen sütt he gor nich,
dat dor an sienen Wech bleuht.
Wenn liesen sick de Schöpfung verstickt,
und luter Donner üm uns brüllt,
Denn schient an'n Obend noh den'n Storm,
de Sünn, ach so scheun!
Wokeen Neid und Affgunst nich hebben
mach, Tofreedeneheit in'n Gorden plant,
Den'n wasst se bald as lüttjen Boom,
de em golne Früchte bringt.* ■

von Johann Martin Usteri (1763-1827), up platt översett vun Hilde und Gerhard Schulz (up hochdüütsch steiht dat up Pötschke's Gordenkalennerblatt vun 16. April 2023)

Geschichten vun fröher

Mien Broder un ick harren tosamen man blots een Fohrrad. To Foot brukst för den Weg to School ,n half Stünn: Achterkamp, Babentwiete, Babenkoppel, Wöhrendamm, ünner de Bahn dörch inne Linkskurv', ane gulden Weeg (dat is de groote Steen, de dor op de linke Sied liggt) vörbi, Barg hoch, rechts üm, liekut un denn de School mit de twee groote Bloodbuchen vör't Huus op de rechte Sied. Mit den Drahtesel brukst de halve Tied.

So dörf denn een vun us Mandag, Medeweeken un Friedag un de anner Deensdag, Dundersdag un Sünnavend fohren. So leep denn dor tomindst annen Wöhrendamm ne breede Slang Schöölens – all de, de keen Fohrrad harren.

Wat sick do vör jüst 70 Johren todraagen hett, vertell ick Ju das nächst Mal!

■ *Ingeburg Büll-Meynerts*

Wenn man das liest, sagt man sich doch: Mutschmann als Experte, das kann doch gar nicht sein! Sie – und ich auch – wir kennen ihn doch als notorischen Schussel, als jemanden, der dauernd etwas vergisst und falsch macht. Der vieles nicht weiß und nicht richtig versteht und dadurch immer wieder in sehr peinliche Situationen gerät. Der aber auch ein wenig autistisch ist, was einige seiner Probleme zumindest teilweise erklärt ...

Und dieser Mutschmann soll ein Experte sein? Das ist doch recht unglaublich, sogar lächerlich! – Doch ich kenne ihn ja besser und muss zugeben: Es stimmt wirklich. Auf einem bestimmten Gebiet ist er wirklich ein Experte, echt wahr.

Aber, so richtig typisch für ihn: Es ist ein ganz besonderes Gebiet. Es handelt sich um etwas, was man nicht sehen und nicht fassen kann. Was schon immer da war, was auch nicht verschwindet, was nicht gestoppt oder verlängert werden kann. Es geht um die Zeit. (Damit ist natürlich nicht die verdienstvolle Wochenzeitung gemeint, sondern das, womit wir alle immer zu tun haben. So oder so.) – Aber im Normalfall denkt man ja nicht viel darüber nach. Sie ist nun einmal da, bestimmt unser Leben und scheint auch wieder zu vergehen – mal viel zu schnell und mal unerträglich langsam. Das kennen, erleben und erleiden wir ja alle.



Gut, aber wieso soll ausgerechnet Mutschmann ein Experte für diese unsere Zeit sein? Ja, das ist nicht so leicht zu erklären. (Übrigens auch für ihn selber nicht.) Es ist einfach so, und am besten ist, man sieht sich Beispiele dafür an.

In seiner Heimat in Estland, in dem alten Holzhaus, gab es eine schöne Standuhr, die jede Viertelstunde volltönend anzeigte. Der kleine Mutschmann – etwa drei- oder vierjährig – dachte sich ein Spiel aus: Nach einem solchen Glockenschlag nahm er sich vor, den nächsten sozusagen vorauszusagen. Aber er zählte dabei nicht die Sekunden oder Minuten, sondern dachte an irgendetwas anderes, den schönen Fluss in der Nähe z.B. Wenn er meinte, es sei so weit, dann ahmte er den Glockenschlag nach, der dann sehr oft kurz danach einsetzte. Und er freute sich natürlich darüber. Doch manchmal kam die Uhr aber auch schon etwas früher, ehrlich gesagt.

Als er älter wurde, dachte er viel über die Zeit nach und wunderte sich darüber, dass andere Leute da nicht so recht Bescheid wussten. – Es gab damals ja noch Eisenbahnen mit Dampfloks, die er ganz toll fand. Und die pflegten superpünktlich zu sein, worauf die Eisenbahner richtig stolz waren. Sie hatten gute Taschenuhren von der Bahn erhalten, auf die sie auch sehr stolz waren – und auf ihre Arbeit! Mit denen konnten sie alles gut kontrollieren und durchführen. Sie achteten darauf, dass der Zug ›mit dem springenden Zeiger‹ losfuhr, das war bei ihnen der Fachausdruck. Also nicht, wenn der Zeiger die richtige Zahl erreicht hatte, sondern wenn er sozusagen ›sprang‹. Dann gaben sie das Signal an den Zugführer und stiegen wieder ein. – Ja, so war das in der guten alten Zeit ... Die Älteren unter uns werden sich wohl daran erinnern können.

Und bei der Uhr im Fernsehen war es auch so: Die Nachrichten begannen, wenn

der Zeiger die Zwölf verließ, nicht erreichte. Da wusste man ja noch richtig Bescheid.

Das spielte lange Zeit danach eine Rolle, aber leider in sehr enttäuschender Weise. Es näherte sich ja das neue Jahrtausend, und dieses besondere Ereignis sollte sehr feierlich begangen werden. So gab es dann auf der ganzen Welt großes Feuerwerk, als am 31. Dezember 1999 die Zeiger aller Uhren die Zwölf erreicht hatten. Dabei war das ein Fehler, sogar ein doppelter, den allerdings nur wenige Menschen erkannten. Aber man hörte nicht auf sie. Dazu gehörten also auch Mutschmann und sein kluger Sohn.

Diese wenigen Experten wussten noch, dass das Jahr 2000 natürlich noch zum vorigen Jahrtausend gehörte (so wie ja jede Dekade mit der 0 endet und nicht beginnt). Also erst mit dem Jahr 2001 begann korrekterweise das neue Jahrtausend! So wie bei den Uhren damals, sozusagen mit dem ›springenden Zeiger‹. – Deshalb feierten Mutschmann, sein kluger Sohn und einige andere Experten still und einsam ein Jahr später den richtigen Beginn des neuen Jahrtausends ...

Und zum Schluss gibt es noch etwas, was dem Experten Mutschmann jetzt immer wieder in seinem Spezialgebiet auffällt: Er hat auch im Badezimmer ein Radio. Und manchmal muss er kurz vor der abendlichen ›Tagesschau‹ kurz zur Toilette, pardon. Und dabei merkte er einmal, dass sein Sender ebenfalls diese Nachrichten bringt, so dass er nichts verpasste. Aber einmal hatte er gleichzeitig im Wohnzimmer das Fernsehen laufen. Und als er dann



fertig war und das Fernsehen sah und hörte, fiel ihm auf, dass da das wiederholt wurde, was er eben nebenan kurz davor schon gehört hatte! Echt wahr!

Er wunderte sich, ging zurück und verglich. Tatsächlich, diese Radionachrichten waren etwa fünf, sechs Sekunden früher! (Noch hat er es nicht geschafft, diese Differenz mit der Stoppuhr korrekt zu ermitteln.) Also ist es dort etwas zu früh, denn das im Fernsehen ist ja die richtige Zeit.

Aber man soll ja positiv denken. Diese Sache hat für ihn einen Vorteil: Wenn er also aus dem Badezimmer kommt und im Wohnzimmer noch was zu trinken besorgt oder so, wird das letzte Stück der Nachrichten für ihn wiederholt, bis er sich in seinen Fernsehsessel setzt. So versäumt er also nichts ... Vielen Dank für diesen Service für alte Leute!

Und mit der Zeit hat er sich auf diese kleine Zeitdifferenz eingestellt. Der Zeit-Experte Mutschmann.

■ Dieter Klawan

Heimat

*Wo mag meine Heimat sein?
Meine Heimat ist klein,
Geht von Ort zu Ort,
Nimmt mein Herz mit sich fort,
Gibt mir Weh, gibt mir Ruh;
Meine Heimat bist du.*

■ Herrmann Hesse

<https://deutschlernerblog.de/was-bedeutet-heimat-fuer-dich-lesetexte-von-deutschlernern-aus-aller-wel>

Ein guter Nebenjob

*Ganz in der Nähe
von Mutschmanns
betreutem Wohnen
steht seit kurzem
ein schöner großer Kran
Der hilft dabei
die ganze Fassade
des großen Häuserblocks
zu renovieren und
auch noch besser zu dämmen*

*Am Wochenende
hat er was anderes zu tun
Er hält die Wolken zurück
damit der übrige Himmel
ganz leer und blau ist
Für einen schönen Sonn-nen-tag*

■ Dieter Klawan



Haiku

*Der Klima->Wandel,
auch hierbei sehr verharmlost,
ist Katastrophe!*



*Nicht nur die Natur,
auch die von vielen Menschen,
ist sehr turbulent!*



*Viele Kriege tob'n,
auch Menschen gegen die Natur.
Und die wehrt sich jetzt!*

■ Dieter Klawan

Auf dem See

*Von ganz oben
sehe ich hinab
auf einen kreisrunden See
Das Wasser ist so klar
dass ich den Boden sehen kann
mit Steinen und feinem Sand
Auf dem Wasser
sehe ich Flöße
aus vielen Stämmen gefügt
die treiben so dahin
Dann tauche ich die Kanne ein
und schon bricht das Chaos aus
auf dem Wasser
und diese Flöße
aus Tannennadeln gefügt
die werden jetzt zertrennt
durch die hohen Wellen
in diesem Bottich aus Beton
auf unserem Friedhof heut'.*

■ Dieter Klawan



Termin-Übersicht

- Sa. 29.04.23, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Bad Segeberg
- Fr. 05.05.23, 19:00 Uhr, Waldreiter-
saal: Frohmarkt #6
- S. 5 Sa. 06.05.23, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Friedrichsruh
- S. 9 So. 06.05.23, 18:00 Uhr, Auferste-
hungskirche: Blockflötensolo
- So. 07.05.23, 11-16 Uhr: 5. Garagen-
flohmarkt-Rallye
- S. 11 Do. 11.05.23, 19:30 Uhr, Rosenhof 1:
Vortrag ›Was die Welt zusammenhält‹
- S. 9 So. 13.05.23, 15:00 Uhr, P-Waldreiter-
weg: Sportabzeichen Walking
- S. 5 Sa. 20.05.23, 9:30 Uhr, U-Kiekut:
Tageswanderung Reinfeld
- S. 7 So. 21.05.23, 10:00 Uhr, U-Kiekut:
Radtour Rapsfelderblüte
- Di. 23.05.23, 8:00 Uhr, Rosenhof:
Senioren-Union Ausfahrt
- S. 9 Mi. 31.05.23, 15:30 Uhr, DRK-Huus:
Plattdüütsch Runn
- Do.-Mo. 01.-05.06.23: Mehrtages-
radtour an der Schlei
- S. 7 So. 25.06.23, 7:00 Uhr, U-Schmalen-
beck: Tagesfahrt nach Helgoland
- Sa.-Sa. 05.-12.08.23: Wanderwoche
an der Mosel
- Mi.-Mi. 23.-30.08.23: Radwander-
woche auf dem Aller-Radweg

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 2
Bentien, Steinmetz	S. 51
CWI, Carola Wolf Immobilien	S. 6
Dental-Ästhetik, Zauberswald	S. 6
Deubelius, Möbelhaus	S. 10
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 25
Engel & Völkers, Immobilien	S. 2
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 50
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 50
Faber, Sanitär-Heizung-Dach	S. 27
Goedecke, Bestattungen	S. 49
Gödeke, Goldschmied	S. 4
Harring, Immobilien	S. 4
Karkow, For New Living, Immobilien . . .	S. 8
Katholische Kirchengemeinde	S. 50
Kiesler, Immobilien	S. 52
Köhnke, Kleintierpraxis	S. 11
Krohn, Heizung	S. 31
Maximilian Kiesler, Baumpflege	S. 30
Peters, Vorwerk-Service	S. 8
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 10
Schelzig, Steuerberater	S. 14
Schypkowski, Gartenbau	S. 36
Stadthouse Immobilien, Tschöltsch . . .	S. 22
Union Reiseteam	S. 12



Der ›Kaiser-Wilhelm‹ am Anleger Lauenburg, Mai 2022

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 116 117 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



Ihr zuverlässiger Begleiter in Großhansdorf

Goedecke Bestattungen

Weil jeder Abschied besonders ist

Telefon 04102-69 15 62

Eilbergweg 3, 22927 Großhansdorf
www.goedecke-bestattungen.de

**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697 423

Unsere

Kirchen



**Kath. Pfarrei
St. Ansverus
Maria Hilfe der Christen**

Telefon 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157
Großhansdorf

Gottesdienstzeiten:
sonnabends 17:30 Uhr
donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien
Adolfstraße 1
Ahrensburg

Gottesdienstzeiten:
sonntags 9:30 Uhr
mittwochs 9:00 Uhr
freitags 17:00 Uhr

**Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde**

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)

**»Sehet,
welch eine
Liebe hat uns
der Vater erzei-
get, dass wir
Gottes Kinder
sollen heißen;
und es auch
sind!**

1. Joh. 3:1



Gute und preiswerte
Handwerksarbeit

„Der Steinmetz“

BENT IEN

GmbH

GRABMALE

individuelle Grabsteine
Grabmalbeschriftungen

Alte Landstraße 4 · 22962 Siek
zwischen Trittau und Ahrensburg

Telefon 04107/7055

mail@bentien-der-steinmetz.de
www.bentien-der-steinmetz.de



Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Bärbel Dabelstein, Tel. 82 22 22

Gleichstellungsbeauftragte Frau Renate Joachim: Tel. 04102-823 22 12; 0151-1094 67 55; gleichstellung-grosshansdorf@web.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzender: Torsten Köber, Radeland 19 a, 22927 Großhansdorf, Telefon 0172-8191915, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.500 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Redaktion:** Detlef Kruse (Leitung), Eilbergweg 41, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 8884990, DAKruse@gmx.de · Peter Tischer, Telefon (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr

Freiwilliger Botenlohn je Exemplar 0,10 € · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 5 vom 1. Januar 2022 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Heimatvereins dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. **Bildnachweis:** Vereinsintern oder vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Erscheinungstag für die Ausgabe Juni 2023: 26. Mai; Redaktionsschluss: 15. Mai.

Beiträge für den Heimatverein bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEFIGRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 12,- €, Einzelbeitrag 8,- €.

F. KIESLER IMMOBILIEN

IHR HAUSMAKLER – ÜBER 44 JAHRE VOR ORT
Wir werden Ihren Ansprüchen gerecht

VERMIETUNG

VERKAUF

VERWALTUNG



Unsere Erfahrung ist Ihre Sicherheit!
IMMOBILIEN AUS GUTEM HAUSE

F. KIESLER IMMOBILIEN seit 1979
GmbH & Co. KG



Schaapkamp 1
22927 Großhansdorf

Tel. **04102-6 30 61**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de